

Der im Voraus zu zahlende Abonnement-Preis beträgt: pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal 2.25, p. Halbjahr 4.50, p. Jahr 8.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.

Preis der Zeitung: 3 Kop. pro 4-gepagelte Blätter. Sonntags-Beilage: 10 Kop. und auf der 6-gepagelten. Inland: 50 Kop., p. 20 Bogen. Ausland: 60 Kop., p. 20 Bogen. Anzeigen: 50 Kop. pro Zeile. Inserate: 100 Kop. pro Zeile. Annoncen-Bureau des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Str. 148 in der Buchhandlung von H. Gorn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Sonntag, den (31. Oktober) 13. November 1910.

Abonnements-Exemplar.

Morgen, Montag, den 14. November

beginnt der Billett-Vorverkauf an der Kasse des Konzerts (Dzielnia 18) zu dem am 18. d. M. stattfindenden

Konzert von

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

HENRI MARTEAU

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilke, Telephon 1479. Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Künftige Zähne 4 75 Kop. Für Zahnerweiterung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinets sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Rud. Ibach Sohn

Gegr. 1794 Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Gegr. 1794

Flügel- Barmen | Köln a. Rh. | Düsseldorf | Bremen | Berlin
Neuerweg 40-42 | Neumarkt 1. A | Schadowstr. 52 | Am Wall 140 | Potsdamerstr. 22 B. Steglitzerstr. 27

Hoflieferant

Sr. Apostolischen Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn
Sr. Majestät des Königs von Schweden
Sr. Majestät des Königs von Griechenland
Sr. Majestät des Königs von Portugal
Sr. Majestät des Königs von Rumänien
Sr. Majestät des Königs von Bulgarien
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Strelitz



Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande
Sr. Hoheit d. Herzogs v. Sachsen-Meiningen
Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt
Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen.
Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Lactitia di Savoja Napoleone.

Letzte Auszeichnungen

1902 Düsseldorf. Goldene Medaille und Königlich Preussische Silberne Staatsmedaille
1903 Nürnberg. Königlich Bayerische Ludwigsméd. in Gold
1906 St. Louis. „Grand-Prix“
1906 Berlin. Musikfachausstellung: Ehrenpreis der Stadt Berlin

1906 Dresden. Kunstgewerbe-Ausstellung: Königlich Sächsische Staatsmedaille
1906 Mailand. Zwei „Grand-Prix“
1907 Berlin. Kolonial-Ausstellung: Goldene Medaille
1909 Rotterdam. Musikfach-Ausstellung: „Grand-Prix“
1910 Brüssel. Hors concours.

Weihnachten 1909 Königlich Preussische Staatsmedaille in Gold.

= Repräsentant: =

Pianohaus O. Koischwitz

Lodz, Dzielnia 20
neben dem Konzerth. Tel. 15-51
Inhaber Carl Koischwitz.

Grosses Theater. Nur 3 Vorstellungen.

Sonntag, den 31. Oktober (13. November) Fortsetzung der Piese „Dni na wey kuznitsi“: „Gaudeamus“, Piese in 4 Akten von Leonid Andrejew.
Dienstag, den 2. 15. November aus dem Roman von M. Arzbaschew: „Санинъ“ (Какъ мить), Piese in 3 Akten.
Mittwoch, den 3. 16. November, letzte Vorstellung: „HMA“ in 4 Akten.
Gegeben wird die bekannte Piese von A. Kuprin: „HMA“ in 4 Akten.
Mittwoch, den 3. 16. November, letzte Vorstellung: „HMA“ in 4 Akten.
Gegeben wird die bekannte Piese von A. Kuprin: „HMA“ in 4 Akten.
Mittwoch, den 3. 16. November, letzte Vorstellung: „HMA“ in 4 Akten.
Gegeben wird die bekannte Piese von A. Kuprin: „HMA“ in 4 Akten.

Birkus A. Devigné im neuerbauten prachtvollen Gebäude auf dem Zargosky Platz, jenseits der Gegliziana- und Dzielnia-Strasse. — Sonntag, den 13. November 1910:

2 Grandiose Vorstellungen 2

Nachmittag-Vorstellung: Anfang 3 Uhr. — Abend-Vorstellung: Anfang 8 Uhr. Jede erwachsene Person hat das Recht, auf ein Billett für die Nachmittag-Vorstellung ein Kind (nicht über 10 Jahren) freizuführen oder für zwei Kinder gilt ein Billett. Neue Debüts! Sowohl in der Abend- wie auch der Nachmittag-Vorstellung nehmen erstklassige Artisten, Artistinnen, das Ballett und neue Debutanten teil. Jede Vorstellung wird aus 3 verschiedenartigen Abteilungen und 15 besten Nummern des Birkus-Repertoires bestehen, unter Mitwirkung des berühmten Dompstiers Herrn Wichmann mit seiner Gruppe Polar-Bären. Ueberall kolossaler Erfolg! — Zum Behande des Programms der Abendvorstellung gehört das phantastische Ballet: zum 1. Male: Der Traum des Astronomen, unter Mitwirkung des Ballets und der ganzen Truppe. — Die Vorstellungen werden unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Birkusdirektors A. Devigné stehen. Annoncen: Morgen, Montag, den 14. November a. c.: Große Vorstellung. Anfang um 8 1/2 Uhr abends.

Montag, den 14. November a. c.: Große Vorstellung. Anfang um 8 1/2 Uhr abends.

145 Petrikauerstr. (gegenüber der Evangelicka) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.

Absolut schmerzloses Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten (künstliche Zähne ohne Gassen).

Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Bar-Restaurant „LOUVRE“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 86

= ist eröffnet =

Achtungsvoll

Die Verwaltung.

12138

WER AN EPILEPSIE, KRAMPFEN, NEURASTHENIE, HYSTERIE, MIGRÄNE, SCHLAFLOSIGKEIT LEIDET. Epilepsie. VERLANGE BROCHURE GRATIS UND FRANCO VON DER THEKE E. THEUTLER, WARSCHAU.

Restaurant Hotel Manteuffel

FLAKI Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche: FLAKI

I. Petrykowski.

J. M. KAMIENIECKI,

Telephon 9-73. LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90. Telephon 9-73

Hauptniederlage von Musikinstrumenten u. Noten

Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

C. BECHSTEIN dessen FLÜGEL u. PIANOS als die besten der Welt bekannt sind. : : :

JUL. BLÜTHNER,

G. I. QUANDT u. ALBERT FAHR etc.

Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung, Tausch, Gut eingerichtete Werkstatt.

9630

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichttheilinstitut

der **Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**

Mulcauska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kaulher) **Telefon Nr. 1481.**

Aufnahme stationärer Kranke (in Einzelkammern und allgemeinen Krankenzimmern) von 2-5 Uhr täglich

Tägliche ambulante Aufnahme unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Nerven- und Narkose (nach Prof. Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation)

Blutuntersuchung bei Syphilis, Elektrische Glühlichtbäder.

Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags.

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende: Frau Dr. med. SAND- TENENBAUM) am Montag

Mittwoch und Freitag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags.

mit drei Eingängen ist ab 1. Januar 1911 zu vermieten. Näheres im Komptoir von Gebr. Eisenbraun, Petrikauerstr. 68.

Ein großer Laden

mit drei Eingängen ist ab 1. Januar 1911 zu vermieten. Näheres im Komptoir von Gebr. Eisenbraun, Petrikauerstr. 68.

"Urania" = Theater

12127 Tägliche grandiose Familien-Variété-Vorstellungen

Am 1. und 16. jeden Monats neue Kritiken und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Anhangenteil

Meran Hotel Kaiserhof

Vornehmes Familienhaus.

Anerkannt beste Küche. Keine Lungenerkrankten im Hause.

10178 **A. Eilmenreich.**

PAPIER FAYARD

Das wichtigste u. billigste Papier-Fabrikat für den Gebrauch von Büchern, Briefen, Visitenkarten, etc. (In allen Apotheken.)

Dr. J. Krukowski

Cegielniakstraße Nr. 4.

Lungen - Krankheiten.

PATENTE

WARZEICHEN, FABRIKMARKEN, MUSTERSCHUTZ

GOLDMAN & ELLENBAND

WARSAU, LESZNO Nr. 6. Telephon Nr. 226.

JASNIE SŁONKA

Fröhenheit ohne Vorkauf.

Gibt dem Fußboden ein glänzendes Aussehen und bewahrt ihn vor Schmutz.

Besteller für Lodz: D. Markus, Cegielniakstr. 49

13. November.

Sonnen-Aufgang 7 U. 19 M. | Mond-Aufg. 8 U. 05 M.

Sonnen-Unterg. 4 U. 09 M. | Mond-Unterg. 1 U. 48 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1908 Einhebung der Großherzogin Maria Anna von

Bayern als Regentin. 1905 Einhebung des Prinzen

Karl von Dänemark zum Könige von Norwegen. 1904

Senator Wallon, der Vater der französischen Verfassung,

1882 + Gottfried Kinkel zu Berlin. 1880 + General

Aug. von Goeben zu Koblenz. 1898 + Joachim von

Reich zu Berlin. 1832 + Ludwig Uhland zu Tübingen. 1801

* Elisabeth, Königin von Preußen, Gemahlin Königs

Friedrich Wilhelm IV., Tochter Königs Maximilian I.

von Bayern. 1442 + Elisabeth, die erste Kaiserin von

Brandenburg („die schöne Elise“) zu Ansbach.

Politische

Wochenchau.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die vom deutschen Reichshauptamt veröffentlichten Hauptzeitschriften des Reichs haushaltsjahres für das Jahr 1911 bedeuten die ersten Vorboten des in der nächsten Woche wieder zusammenzutretenden Reichstags. Man wird den Etat, um ein altes Wort zu gebrauchen, nur mit einem heitern und einem wachen Auge betrachten können. Erfreulich ist es, wenn die übliche Defizitanleihe diesmal auf nicht ganz 98 Millionen Mark herabgedrückt worden ist und die Anforderungen für das Jahr sich in so geringen Grenzen bewegen, daß man sie ebenso wie die für die Veteranenfürsorge erforderlichen Beträge aus den Ergebnissen der Wertzuwachssteuer decken zu können hofft. Daß heißt, wenn diese einigermaßen den Hoffnungen entspricht, die man auf sie setzt, und dies Postulat zum Reichsfinanzreform sich glücklicher anläßt als die Reform selbst. Die

Zum Verschwinden des Grafen L. N. Tolstoi.

P. Moskau, 12. November.

Am 4 Uhr morgens ging den „Russkaja Wedomosti“ aus Tula folgendes Telegramm zu: Graf Leo Tolstoi ließ am Freitag, den 11. d. Mts. die Pferde anspannen und fuhr mit Dr. Makowitsch nach Schischkino, von wo er mit der Eisenbahn nach dem Süden reiste. An einem an die Frau gerichteten Schreiben teilt Tolstoi mit, daß ihn die gegenwärtige Lebenslage bedrücke; er fühle das Bedürfnis nach Einsamkeit und bittet, keine Nachforschungen nach seinem Verbleib zu unternehmen zu wollen. Währenddessen Abschied nimmt er von seiner Familie, wobei er bemerkt, ein wahrer Christ müsse in Frieden leben. Zum Schluss erklärt der greise Dichter, er werde auf keinen Fall zurückkehren. — Der Aufenthaltsort Tolstois ist unbekannt.

Tula, 12. November. (B. T. M.) Die Familie des Grafen Tolstoi ist mit Ausnahme des Sohnes Leo, der im Auslande weilt, vollständig versammelt. Der Kummer der grassierenden Familie, und insbesondere der der Gräfin Sofia Andrejewna Tolstoi, ist nicht zu beschreiben. Es ist Grund vorhanden anzunehmen, daß Graf Tolstoi sich nach der Optischen Einsiedelei im Gouvernement Kaluga begab, wo er bereits vorher zwei Mal weilte. Bauern der umliegenden Dörfer sahen am 10. d. M. den Grafen in Begleitung des Dr. Makowitsch in einem Wagon 3. Klasse der Moskauer-Kursker Eisenbahn, u. a. auf der Fahrt nach dem Süden. Ein Gutsbesitzer des Dojewische Kreises wiederum sah den Grafen in einem Zuge der Masauer Bahn zwischen den Stationen Gorbaischew und Welen. Diese beiden Stationen befinden sich auf dem Wege nach der Optischen Einsiedelei.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Vergehen — Gehen und Empfangen.

„Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigen.“ Matth. 6, 12.

Es ist eine sehr große Forderung, die in diesen Worten an uns erhoben wird, wir teilen daher nur mit einem gewissen Zagen an sie heran. Denn wie können wir uns denken, daß es jemals möglich wäre, eine uns widerfahrene Kränkung zu vergeben und sie so zu betrachten, als wäre sie nie geschehen! Fast ist es uns, als gäben wir mit diesem etwaigen Vergessen ein Stück von unserer Ehre, von unserm Ruf dahin.

Aber hat Jesus nicht auch gesagt: „Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben,“ und umkehrt hat er es wie folgt ausgesprochen: „Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“ Auf die Erfüllung dieses Gebotes ist also eine große Verheißung gesetzt, und diese läßt uns erkennen, wie ernst es um diese Erfüllung steht; keiner wird sich einer Heilsgewissheit erfreuen können, der nicht erst aus diesem Gebot sich unterwerfen hat.

Dem, der fest im Glauben steht und der gewöhnt ist, in allem, was ihm zustoßt, eine Fügung Gottes zu erblicken, kann dieses Verlangen Jesu keine allzu schwere Aufgabe sein. Denn er sieht in der ihm zugefügten Kränkung die Aufforderung, nachzuschauen und zu prüfen, ob nicht von ihm doch in der betreffenden Beziehung etwas verfehlen worden, ob nicht das eine oder andere bei ihm zu bessern ist. Wen aber, die einen Glaubensfond nicht ihr eigen nennen wird es sehr schwer, in manchen Fällen ganz unmöglich, sich dazwischen zu schalten.

Sehen wir daher zu, wie die profane Welt sich zu dieser Forderung stellt. Wir wissen, daß in städtischen Ländern das Gegenteil der Vergebung, der Rachegier, sehr oft zur Vernichtung ganze Familien, ja schließlich zur Zerstörung ganzer Gemeinden geführt hat. Und doch gibt es herrliche Worte, die dagegen gesprochen worden sind; so lautet zum Beispiel ein türkisches Sprichwort: Schlecht ist, wer Veleidigungen in Marmor und Wollaten in den Sand schreibt. Das ist gewiß ein schönes, tiefempfundenes Wort, aber viel tiefer ist unser herrlicher Schiller in der Erkenntnis des Herzens und der menschlichen Verhältnisse hinabgestiegen, indem er gesagt hat: Verzeihung ist das Wiederfinden eines verärrerten Eigentums. Das ist in der Tat auch der Fall, denn prüfen wir uns genau, so werden wir gewahr, daß, solange eine Spannung zwischen uns und anderen besteht, diese Spannung ihre Erfüllung nur unserm eignen Kraftvorrat entnimmt. Mit anderen Worten, jede Spannung verringert unsere Kraft, entweder bringt sie uns um den Schlaf, oder sie zieht unsere Gedanken von nützlichen Dingen ab, oder sie schädigt uns auf andere Weise. Mag man es betrachten, wie man will, stets wird ein gespanntes Verhältnis mit jemand uns in irgendeiner Weise in Anspruch nehmen und unsere Kräfte auf Angelegenheiten ziehen, die keinem nützen allen Beteiligten aber Schaden bringen können, ja sehr oft dem andern Teile direkt Schaden bringen sollen!

Sobald wir dagegen vergeben, strahlen keine Kräfte mehr unnütz von uns, wie es im Fassen der Fall ist; wir empfangen dafür eine Stärkung unserer Energie. Zu dem wir also vergeben, sind wir gleichzeitig Gebende und Empfangende, denn was wir hingeben, fließt und fließt noch reichlicher wieder zu! Geht einmal mit euch darüber zu Rate, sei es zu Hause, oder sei es draußen in der Natur. Zumal auf einamen Schwärzungen des Sonntags wird sich bei euch

eine Stimme vernehmen lassen, die da mit Gelse spricht:

Wenn ein Freund auf deinem Pfade
Dich mit Wort und Tat verehrt,
Denke still an Gottes Gnade,
Die dir täglich widerfährt.
Man werfe den Haken gleichgültig mit der
falschen Scham ab und schließe Frieden!

Wird Lodz Gouvernements-Stadt?

Durch den Empfang einer Deputation von Petrikauer Bürgern beim Herrn Gouverneur, Kammerherrn Saczewski, ist wiederum die Frage, ob Lodz Gouvernementsstadt wird, oder nicht, akut geworden. Bekanntlich äußerte Se. Excellenz anlässlich des Besuchs in Lodz, daß eine so große und bedeutende Stadt, wie Lodz, allerdings die Anwesenheit höherer Behörden benötige, als dieses bisher der Fall sei. Der Herr Gouverneur versprach sofort, von sich aus, das Projekt, Lodz zu einer Gouvernementsstadt zu erheben, nach Möglichkeit zu unterstützen. Nun bringen aber die Petrikauer Bürger ihre Argumente bezüglich der Beibehaltung von Petrikau als Stadt der Residenz.

Wie die Entfernung der Gouvernementsbehörden auf Petrikau einwirken wird, ist allerdings nicht voranzufahren. Daß das Städtchen durch die Anwesenheit so vieler beherrschender Institutionen mit einem Haufe von Beamten einen gewissen Nutzen hat, ist nicht zu leugnen, ganz sicher aber ist es andererseits, daß die Stadt Lodz dadurch, daß die höheren Behörden sich in Petrikau konzentrieren, ganz bedeutende Verluste, mon möchte sagen unberechenbar hohe Verluste alljährlich zu verzeichnen hat, die in gar keinem Verhältnis zu dem Nutzen stehen, die Petrikau aus der Anwesenheit der Gouvernementsverwaltung ziehen kann. Die größere Hälfte aller von den Gouvernementsbehörden zu erledigenden Angelegenheiten fließt Lodz und überausende von Fahrten nach Petrikau finden alljährlich statt und kosten den Lodzern Zeit und Geld, ganz abgesehen davon, daß vieles sich schneller erledigen ließe, wenn die Angelegenheit kontinuierlich in ihrem Werden an Ort und Stelle beobachtet und gefördert werden könnte.

Man muß die Verluste, die Lodz dadurch erleidet hat und noch erleidet, daß alle wichtigeren Angelegenheiten in Petrikau erledigt werden, auf Hunderttausende von Rubeln berechnen. Mit der Gouvernementsverwaltung hängt so ziemlich Alles zusammen, was man in Lodz unternehmen will. Dort ist der Gouvernements-Medizinal-Inspektor, der Direktor des Schulkreises, der Gouvernements-Architekt, der Kameralhof, an dem man sich in Steuer-Angelegenheiten zu wenden hat, u. d. d. Bei Klagen, Bitten, Gründung von Schulen und Hospitälern, ja wegen einer einfachen Doktorannonce, in Pakt, Steuer- und Bau-Angelegenheiten und bei Tausend anderen Dingen werden Fahrten nach Petrikau erforderlich. Und bei einmaligem Besuch läßt sich oft die Angelegenheit nicht gleich erschöpfend besprechen, so daß wiederholte Fahrten nötig sind mit ihrem Verlust an Zeit und Geld.

Lodz, die flüchtigste Stadt des Reiches und die zweitgrößte im Lande soll nicht einmal Gouvernementsstadt werden! Lodz, mit seiner großen Bedeutung in handels-industrieller Beziehung! Es ist wirklich des Schweißes unserer Edlesten wert, in dieser Frage nicht zu rufen und zu rufen, bis sie endlich in befriedigender Weise gelöst ist.

* Ueber die Herkunft des Czestochauer Muttergottes-Bildes

schreibt offenbar nach russischen Quellen der Petersburger „Herold“: Bis zum Ende des XIV. Jahrhunderts war das Czestochauer Heiligenbild unbestritten ein orthodoxes Heiligtum. Die Legende erzählt, der Evangelist Lukas sei der Maler dieses Bildes. Anfangs habe es sich im Hause des Sohans Bogoslaw befunden. Im Jahre 86 hätten dann, so erzählt die fromme Ueberlieferung weiter, die Christen das Bild aus Jerusalem in die Nähe des Heiligenbörchens Bella gebracht, um es vor der voranschreitenden Herabführung durch die Legionen des Vespasian und Titus zu retten. Im Jahre 326 habe dann die Kaiserin Helena das Bild nach Byzanz herübergebracht, worauf dann ca. 100 Jahre später die Tochter des Arkadius, die hochbedeute Bulgeria, für dasselbe eine Kathedrale erbaut habe. Zur Zeit des Bildstuhmes endlich soll die Kaiserin Irene, die Gemahlin Leo IV., das kostbare Bild in ihrem Hause verborgen gehalten haben. Nun heißt es weiter, die Kaiser Basilius und Konstantin hätten ihre Schwester Anna, als sie nach Russland zog, um des Großfürsten Wladimirs Gemahlin zu werden, mit diesem Heiligtum beschenkt; in Kiew sei es in der Kirche des Großfürsten untergebracht und darauf nach Wels gebracht. Nach einer anderen Version habe der Kaiser Nikiforos I. Konstantinos das Bild Karl dem Großen geschenkt aus Dankbarkeit für seine Hilfe im Kriege gegen die Sarazenen. Es habe in Wachen in der Kirche geblieben; dann sei es in die Hände des Fürsten Leo von Bulgarien gelangt für die Schlacht gegen die Tataren, und dieser Fürst Leo habe es in seinem Schloß in Wels aufbewahrt, wo es bis zum 14. Jahrhundert geblieben sei. Der Kanonikus Kelmits hat eine dritte Version: Das Bild sei 500 Jahre in Griechenland gewesen, hierauf durch Bulgaren, Mähren, Böhmen nach Galizien gelangt. Myrill und Methodius selbst hätten es nach Galizien gebracht. Darin stimmen alle überein, daß das Bild lange Zeit in Wels, dem Schloße des Fürsten Leo von Galizien, gewesen sei. — Im 14. Jahrhundert fiel das Fürstentum Galizien an den polnischen König Kasimir. Bei einem Aufstand im Jahre 1377 nahmen die Polen und Ungarn das Schloß Wels und brachten das Heiligenbild nach Bembera. 1382 ging Wladislaw mit dem Bilde nach Opole. Auf der Reise hielt er sich

in Bielun auf. Das Verleihen des Genossenschaftsgelbes ihm so, daß er dort zu bleiben beschloß. Das Bild brachte er in die Kirche von Genossenschaft. Darauf baute er dort eine steinerne Kirche und ein Kloster des lateinischen Ordens des heiligen Eusebius Paulus. Es waren anfangs nur 16 Mönche dort. Seitdem ist das Bild in den Besitz der Katholiken übergegangen. Im Jahre 1717 wurde es geküßt, wodurch es äußerlich den katholischen Heiligenbildern ähnlich geworden ist.

*** w. In Sachen des Kleinfriedrichs.** Der Inspektor für Kleinfriedrich des Petrikauer Gouvernements, Herr von Bockheim, hat vom Finanzministerium ein neues Gesetz für die Spar- und Vorsichtskassen-Gesellschaften und Kleinfriedrich-Institutionen erhalten. Dem neuen Gesetz zufolge können von den oben genannten Institutionen Anleihen bis zu einer Höhe von 1500 Rbl. erteilt werden, was bisher nicht der Fall war. Laut dem im Jahre 1905 beschlossenen Statuten war es den Institutionen nur gestattet, Anleihen bis 300 zu erteilen. Die Kurinstituten dürfte somit allseitig mit Krediten bedacht werden.

*** Für die hiesigen Reichsdeutschen!** Am Dienstag, den 15. November a. c. trifft ein Kommando des Kaiserlich Deutschen General-Konsulates in Warschau hier ein und wird am Dienstag, den 15. von 2—4 Uhr nachmittags, sowie Mittwoch, den 16. und Donnerstag den 17. November von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 1/2 Uhr nachmittags, Wünsche des Pöbelsangehörigen im Vereinslokale, Petrikauerstr. 243, entgegennehmen.

*** Silberne Hochzeit** feiert morgen der hiesige Fabrikbesitzer Herr Gustav Schreier mit seiner Gattin Emilie geb. Kästel. Wir senden dem zur Zeit in Wiesbaden weilenden Jubelnden unsere herzlichsten Glückwünsche.

*** Webermeister-Zinnung contra Freiwillige Feuerwehr.** Anderslautenden Gerichten zufolge erfahren wir von autoritateller Seite, daß schon vor Ausführung des Planes der Milderung des Rekrutentums des zweiten Junes der Freiwilligen Feuerwehr an die Webermeister-Zinnung seitens der Letzteren beschloffen worden war, die Erstere voll und ganz zu entschädigen. Die Freiwillige Feuerwehr, deren segensreiche Tätigkeit für unsere Stadt wie allgemein, so auch von der Webermeister-Zinnung anerkannt wird, würde also, wenn sie den Platz räumen müßte, ihr Rekrutentum nicht nur in der an anderer Stelle ohne die geringsten eigenen Geldopfer erbauen können. Diese Tatsache dürfte unseres Gemeinwesens nach ganz dazu angetan sein, die Sache auf glühendste Weise und ohne alle Kosten aus der Welt zu schaffen.

*** Ein auf der Straße in Lütz ertrunkenes Pferd.** Gestern kam vor dem Friedensrichter des 6. Bezirks der Stadt Lütz ein für Lütz charakteristischer Vorfall zur Verhandlung. Vor circa 2 Jahren war ein Fuhrmann mit einer zweispännigen leeren Kutsche die Sosnowastraße entlang bis zum Scheiterhaufen Baune gefahren, dort bog er rechts in die Millionowastraße ab und geriet in ein tiefes Loch, das mit Wasser und Schlamm angefüllt war. Der Fuhrmann ließ nun die Pferde von 10 Uhr abends bis zum frühen Morgen in dem Schlammloch stehen. Als die Nachbarn auf den Unfall aufmerksam wurden und die Pferde herauszogen, erwies es sich, daß eines derselben sich in dem Unpasse verwickelt hatte und umgefallen war, wobei es in dem Schlamm erstickt war. Der Besitzer der Pferde wollte nun den Magistrat für den ihm erwachsenen Schaden verantwortlich machen, jedoch erklärte der Herr Präsident der Stadt Lütz, hierfür nicht ankommen zu wollen. Daraufhin machte die Polizei ein Protokoll, laut welchem die Besitzer des benachbarten Platzes diese für den Verkehr unzugängliche Stelle hätten einzäunen müssen und verlagte die Besitzer des Platzes, vier Schweistern und Erben des früheren Besitzers Adolf Stenzel, laut § 124, d. h. wegen Unterlassung entsprechender Vorsichtsmaßregeln. Der Besitzer der Pferde ließ durch den Rechtsanwalt, Herrn Altmann, gleichzeitig eine Schadenersatzklage im Betrage von 300 Rbl. gegen die vier angeklagten Schweistern einreichen, die sich darauf stützte, daß die betreffende Stelle hätte eingezäunt werden müssen. Zum Beweise der Rechtmäßigkeit der Forderung war ein großer Zeugenapparat aufgestellt worden. Die Zeugen stellten nun aber fest, daß das Loch, in welchem das Pferd auf der Millionowastraße erstickt war, sich direkt auf der Straße befand, die von der Millionowa kommend, bis zur Sosnowastraße gehe. Das Loch war dadurch entstanden, daß Nachbarn den Sand auf der Straße schürften und in die Vertiefung durch den Scheiterhaufen Baun und von anderen Straßen Abflüsse gebrungen waren. Ferner erwies es sich, daß auch jetzt noch, nachdem der den Stenzelschen Erben gehörige Platz mit einer Barriere umgeben worden, das Loch, das allerdings inzwischen zugeschüttet worden ist, sich auf der Mitte der Millionowastraße befindet, haben nicht, also eine Umzäunung des Platzes auch nicht zur Verhinderung des Unfalles hätte beitragen können. Der Fuhrmann, der betrunken war, war ganz unwürdiger Weise in die betreffende Straße eingebogen, wo er, von der Millionowastraße aus nach Dombrowskafahrend, gar nichts zu suchen hatte. Herr Rechtsanwalt Hermann Lohs, der die Angeklagten verteidigte, führte nun aus, daß die Aussage der Zeugen, die nebstbei bemerkt, ausschließlich von der klagenden Partei gestellt wurden, die Angeklagten völlig entlasten. Es sei ihnen unmöglich gewesen, die fragliche Stelle mit einer Barriere zu umgeben, weil sie sich auf der Straße befand. Der nachgewiesene Mangel betrunkene Fuhrer, habe die Pferde von 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh in dem Schlamm stehen lassen und sei ganz einfach nach Hause gegangen und erst andere Leute, so u. a. auch der Tierärzverein, hätten sich ihrer angenommen. Es sei also ganz unmöglich, die Angeklagten für den dem Fuhrer zuzurechnenden Schaden verantwortlich zu machen. Was die Klage, wegen nicht Unterstellens eines Pannes anbelangt, so erliebe sie sich auch von selbst aus Vorgelegtem. Sie sei aber auch gesetzlich nicht aufrecht zu erhalten, da sie erst nach der Verjährung seitens der Polizei eingebracht worden. Der Friedensrichter sprach die Angeklagten frei und wies die Klage zurück.

*** § Gerichtliches.** Vor dem Friedensrichter des 10. Bezirks ananale gestern der Prozeß gegen die 18jährige Einwohnerin der Gemeinde Wola Marynowska, Valentine Kret, zur Verhandlung, angeklagt des heimlichen Diebstahls in der Fabrik von H. Webermann an der Sosnowastraße Nr. 3. Die Angeklagte war geistig und wurde infolgedessen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Da die Verurteilung die vom Friedensrichter verlangte Kaution nicht zu hinterlegen vermochte, wurde sie sofort in Haft genommen. — Der an der Sosnowastraße wohnhafte Kolonialwarenhandeler Wladimir Garmann, bei dem Papieroffenhalten mit Wäbervolen, die man leicht herabnehmen und wieder verwenden konnte, angeklagt wurde, war vom Friedensrichter des 9. Bezirks zu 100 Rbl. Geldstrafe oder 10 Arrest verurteilt worden. Er legte gegen dieses Urteil Berufung beim Lütz Friedensrichter-Plenum ein, daß die von ihm angeführten Entlastungsgründe berechtigt sind und das Strafmaß auf 25 Rbl. oder 3 Tage Arrest herabsetzte. Dasselbe geschah in dem Prozeß gegen den Leiter des Restaurants der Meier. Gehlig an der Inyriensstraße, Adolf Rosner, der dafür, daß er Schnaps in Flaschen füllte, wie vorgeschrieben, verurteilt, vom Friedensrichter des 12. Bezirks zu 75 Rbl. Geldstrafe oder 14 Tagen Arrest verurteilt worden war. Das Friedensrichtersplenum änderte das Urteil in 18 Rbl. 75 Kop. Geldstrafe oder 5 Tagen Arrest um.

*** w. Maßregeln gegen Raubüberfälle in der Umgebung.** Anlässlich der in letzter Zeit häufig in der Umgebung verübten Raubüberfälle haben die Gemeindeverwaltungen von der zuständigen Behörde eine Verordnung erhalten, den Schutz zu verstärken und bei den Gemeindefunktionen einen größeren Wachposten aufzustellen. Außerdem wurde den Gemeindeverwaltungen und den Ortsschulken anempfohlen, jede verdächtige Person, die sich in den Gemeinden befindet, sofort in Haft nehmen zu lassen. Desgleichen sollen auch diejenigen Personen in Haft genommen werden, die die Arbeiter zum Streik anspornen. Im Falle eines verübten Raubüberfalles sind die Ortsschulken verpflichtet, sofort mit Hilfe der örtlichen Einwohner die Verfolgung der Banditen zu organisieren und unverzüglich die benannte Polizeibehörde hiervon in Kenntnis zu setzen.

*** r. Ausgesetztes Kind.** Am Donnerstag nachmittag bemerkte der Wächter des Hauses Geglinastraße Nr. 23, während er in den Keller hinabstieg, ein Kopfkissen. Er hob es auf, und machte hierbei die Entdeckung, daß sich darin, sorgsam eingeschüllt und äußerst sorgfältig bekleidet, ein etwa 2 Wochen alter Knabe befand. Der Wächter war über diesen seltsamen Fund natürlich sehr erstaunt, wußte im ersten Moment jedoch nichts Besseres zu tun, als den Säugling nach seiner Wohnung zu nehmen und ihn der Obhut seiner Frau zu übergeben. Nach einer Weile erschien bei ihm eine gewisse Maria L., die im Hause Dlugakstraße Nr. 17 in Station ist, und erzählte eine beinahe ungläubliche Geschichte. Danach sei sie zwischen 3—4 Uhr nachmittags bei dem in demselben Hause wohnhaften Frauenarzt Herrn A. gewesen, einerseits um seinen Rat nach der überstandenen Krankheit einzuholen, andererseits um von ihm, mit dem sie sehr, ja sogar sehr gut — befreundet sei, eine Unterstützung für ihr Kind zu verlangen. Da ihr diese Unterstützung verweigert wurde, ließ sie das Kind in der Wohnung des Arztes und begab sich nach der Stadt, nun aber erfahre sie, daß man den Säugling — ihr Teuerstes — in den Keller warf. Dies alles, d. h. die ganze Erzählung, klang etwas verworren, allein da sich die Tatsache, daß das Kind ausgelegt wurde, nicht bestritten ließ, so wurde die Polizei benachrichtigt, die auch ein entsprechendes Protokoll aufnahm. Die Angelegenheit wird unsso weiterverfolgen, als sich zur Zeit, da die L. in der Wohnung des Dr. A. gewesen sein will, daselbst nur der Doktor und seine Köchin befand.

*** r. Auf freier Tat.** Gestern früh drückte im Hause Geglinastraße Nr. 24 ein Frauenzimmer eine Schanferstube des daselbst befindlichen Wirtshausgeschäftes ein, um in das Innere des Hauses zu gelangen. Beim Öffnen des Fensters wurde die Diebin jedoch ertwischt und den Händen der Polizei übergeben.

*** Dankagung.** Folgende Spenden sind bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Für Renovierung der Kirche: Herren A. Bisse 30 Rbl., Frau M. Anfora 3 Rbl., A. Pfeiffer 50 Rbl., T. Gabel 10 Rbl., G. Hartmann 15 Rbl., Fr. F. Schulz 5 Rbl., E. Lange 10 Rbl., B. Offenburger 1 Rbl., A. Zerkel 3 Rbl., A. Schmidt 5 Rbl., M. Wehler 10 Rbl., Fr. Schönbeger 5 Rbl., H. Siebert 15 Rbl., Fr. Trüger 1 Rbl., Frau Tern 3 Rbl., A. Graupner 10 Rbl.

Für das evang. Waisenhaus: Fr. S. 6 Rbl., H. Karl Eifert 25 Rbl., Kohle, auf der Hochzeit bei H. Schmidt von H. W. Maurer gesammelt 6 Rbl. 45 Kop.

Für die Weihnachtsscherung: Altengemeinschaft L. Gromann 7 St. Ware, H. Anstadt 30 Rbl., Fr. P. Krüger 1 St. Ware und Rest von 38 Rbl., H. D. Krinke 10 Rbl., Altengemeinschaft L. Geyer 10 St. Gehör 442 Rbl., Fr. M. Hoffmann 11 Rbl., Sachen und Schuhe, H. Kinkler Ware, H. A. Schmidt 10 Rbl., M. A. 5 Rbl., Ernst W. 1 Rbl., H. R. Guse 10 Rbl., H. Karl Schulz 2 St. Ware, Gleichw. Majisch 20 Rbl., H. J. Graupner 3

Rbl., Frau E. Fischer 4 Rbl., Fr. E. May 5 Rbl., Frau Döbler 3 Rbl., Frau J. Banne Ware 3 Rbl. 20 Kop. an W. A. Fr. M. Hoffmann 1 Paket Kleider. M. A. 12 Rbl. 50 Kop. Für das Waisenhaus: Frau M. Hoffmann Kleider, M. A. für die Handwerker-Schule 12 Rbl. 50 Kop.

Den freundlichen Spendern dankt und wünscht Gottes reichen Segen

A. Gumbach, Pastor.

*** Theater Odeon.** Das vornehme, schmucke Odeon-Kinematographentheater, das längst schon vom besseren Publikum oft und gern besucht wird, da es neben seinen stets neuen, künstlerischen und aktuellen Bildern wirklich gute und dem Sinn der Bilder vortrefflich angepaßte Musik und einen höchst angenehmen Aufenthalt bietet, bringt auch bei dem heutigen Programmwechsel eine Reihe schöner Bilder. So enthält die für alle Wissbegierigen hochinteressante und mit den größten Schwierigkeiten hergestellte Naturaufnahme „Das Leben auf dem Meeresgrunde“ eine Anzahl fesselnder Ansichten. Wir gewahren geheimnisvolle Lebenswelt, Seeungeheuer von den abenteuerlichsten Gestalten, und mit schauer Schrecken lassen wir all die bewegten Bilder, die in Wirklichkeit zu sehen selten einem menschlichen Auge vergönnt ist, an uns vorüber ziehen. — Das nächste Bild „Das Mädchen und der Fischling“, dargestellt durch ausgezeichnete New Yorker Schauspieler, ist Gefühle höchster Spannung und aufrichtigen Mitgeföhls aus. — Die prächtige Naturaufnahme der prächtigen Sommersee zeigt uns eine treffliche Illustration zum Aufschwung und der Bedeutung der vaterländischen Industrie. — Dem ruhrenden dramatischen Bilde „Arabische Dankbarkeit“ schließen sich zwei gute Sachen von brillanter Komik an: „Spiele nicht mit Feuer“ und „Geföhls und gekaufte Stiefel“. — Das gediegene Programm ist heute, Montag und Dienstag zu sehen.

*** w. Aus der Haft entlassen** wurde der f. St. verhaftete Kellner des Wares an der Petrikauerstraße Nr. 42, bei dem daselbst eine vorgefunden wurden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird jedoch weiter geführt, u. zwar dieselbe in den Händen des Untersuchungsrichters des 5. Bezirks der Stadt Lütz.

*** Nachklänge zu dem Mordversuch an den Spinnmeister Julius Follat.** Vor kurzem berichteten wir, daß die Polizei die beiden Mordbuben, die des Mordversuchs verdächtig waren, bereits auf die Spur ist und nunmehr wird uns mitgeteilt, daß es den Chargen des 1. Polizeibezirks gelang, die wirklichen Täter zu verhaften und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

*** Lebensfreude.** Wenn man lange, vielleicht viele Jahre an der Erziehung eines bestimmten Zieles gearbeitet hat und endlich am Gipfel seiner Wünsche angelangt ist, findet man sich meist in Bezug auf die Freude daran enttäuscht. Das, was vorher so lohnbar schien, hat plötzlich fast allen Reiz verloren; wir erblicken in dem erlangten Ziele gar nicht mehr das, was wir uns vorher von ihm versprochen haben. Aber so geht es einem jeden, wir dürfen darum nicht mißmutig sein, denn einem neuen Ziele geht es wieder zu. Mit der Erzielung von Erfolgen kann wirkliche Lebensfreude nämlich gar nicht erkaufte werden, diese ist vielmehr eine Angelegenheit für sich, und zwar eine Angelegenheit unseres Gemüths, unseres Temperaments. Wer Lebensfreude hat, also Freude am Leben zu empfinden vermag, dem ist das Leben um seiner selbst wert, nicht um seiner besonderen Güter willen. Diese Lebensfreude allein kann uns über alles hinweghelfen, denn sie bildet den Grundton, auf den sich alle Mafst des Lebens einstimmt, seien es traurige oder heitere Stille. Föhlt uns die Freude am Leben, so fehlt uns Sinn und Verständnis für alles, was uns umgibt, wir werden mißmutig, mühsam und schwach, wogegen der Sinn für verständige, gemüthvolle Lebensführung stark, mutig und heiter macht. Wenn das Leben Widerwillen einzuföhlen beginnt, der ist übel dran, denn sein Gemüth ist leer geworden, und ein berattiger Zustand verleiht bald dazu, jenseits der Schranken des Erlaubten zu treten. Wahre, innige Lebensfreude ist leider in unsern Tagen selten geworden, Genußsucht in allen Formen und das Bestreben, überall zur Geltung zu gelangen, bringen viele Menschen um dieses köstlichen Gut. Jeder glaubt, zu kurz gekommen zu sein, alle blicken nur nach denen, denen es anscheinend besser geht, und diese sehen wieder verlangend nach anderen, denen es noch besser geht, und so weiter. Mit seinem Los ist selten einer zufrieden, und so bringen sie sich alle miteinander um die Freude am Dasein. Man hat ganz vergessen, daß nimmermüdes Verlangen der größte Feind der Freude ist; wie es Paul Heyse so wahr ausgedrückt hat in den Strophen:

„Gott wird die mehr mit Freuden segnen, Die ihren Freunden freundlich begegnen.“

*** Lütz im Regen.** Wohl kein traurigerer Anblick giebt Lütz, als wenn es hier einen Regentag giebt. Die Straßen, an denen man an trockenen Tagen so schön die Gebungen und Entfaltungen, die Häuser und all die anderen Schäden sehen konnte, die Trottoirs, wo man den ausgebeugten und mit lofer Erde nachgefüllten Stellen mit Vorsicht aus dem Wege ging, wo man mit ebenfolcher Vorsicht seinen Weg über alte Türen und „aufgehobenen“ Treppentritten nahm, mit denen mitunter die noch nicht ausgebeugten Stellen wochenlang verdeckt sind, alles, alles überzieht sich jetzt mit einem schlüpfrigen, zähen und grünen Graun, was man kurzweg mit einem parlamentarischen Ausdruck als „Matsch“ bezeichnet. Die Straßen schimmern in dem trüben Gaslicht ab. Wöhselud hell und dunkel. In die hellen Stellen darf man bei Leide nicht treten, das sind die Untiefen und wehe dem Schuß, der das Unglück hat, dort hineinzugeraten. Und überall, wohin man tritt,

quillt dieser Matsch unter den Schuhen durch, heftet sich mit zäher Anhänglichkeit auf die Schuhe und an die Kleider, deren Spuren man am nächsten Tage in vollster Deutlichkeit überflieht. Beobachtet man die Straße, so sieht man von weiten die Menschen vor Regenschirmen nicht. Ueberall Regenschirme und Regenschirme, manchmal aber auch keine. Und da bieten sich so köstliche Anknüpfungspunkte, wo man die eben gekniffte „Bekanntschaft“ unter Schirme nach Hause geleitet. So ein Regenwetter hat aber außer dem Schmutz auch noch andere schlimmen Seiten: die Entfaltungen. Husten, Heiserkeit, Schnupfen und mit was für Namen sie man belegen mag, sind seine Folgen, wenn man keine „Wasserbüchsen“ hat. Aber auch sonst schädigt man sich so gut es geht gegen diese tödlichen Wechselfälle, vor allen Dingen mit einem Paar Gummischuhen, mit denen man „mit aufgetretenen Hosen“ durch die Dine laufen kann, ohne daß dabei die Leberschuhe „etwas abkommen“. Mit ihnen ist man den Entfaltungs-krankheiten weniger ausgesetzt, aber mit ihnen ist auch ein neuer Grund zum Verwechseln gekommen. Und so manche aus Vergessenheit stehen gebliebene oder verkaufte Gummischuhe finden ihren rechtmäßigen Eigentümer nie wieder, ihnen geht es gerade so wie den Hüten, Regenschirmen, Stöcken, Mänteln und all den anderen Objekten, die zum Vertauschen Veranlassung geben könnten. Aber trotzdem sind sie bei einem solchen Wetter und namentlich in Lütz von außerordentlichem Nutzen.

*** w. Unfall.** In der Fabrik an der Dombrowskafstraße Nr. 15 geriet gestern Abend der Arbeiter Franciszek Grochowski, 21 Jahre alt, in das Getriebe einer Maschine und zog sich hierbei eine erhebliche Verletzung an der linken Hand zu. Die erste Hilfe erteilte dem Verunglückten ein Arzt der Unfallstation.

*** w. Ueberfall.** Gestern Abend wurde auf der Millionowastraße in Wälsch der Arbeiter Peter Hausmann, 24 Jahre alt, von einigen Unbekannten überfallen, auf Boden geworfen und furchbar gemißhandelt. Als nun Hausmann, nachdem er sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, um Hilfe zu rufen begann, verfehlte ihm einer der Raubbolde noch einen Messerstich, worauf die Umholde gemeinsam die Flucht ergriffen. Von einigen Straßenpassanten wurde H. nach dem 1. Polizeibezirk gebracht, wohin auch die Unfallstation berufen wurde, deren Arzt ihm den ersten Verband anlegte, worauf er mittels Rettungswagen nach dem Pögnantischen Hospital gebracht werden mußte. Die Motive des Ueberfalles sind bisher unbekannt.

*** Unbestellbare Telegramme:** Mossowski aus Oberhausen, Wexinski aus Kolnast, Mabelski aus Roland, Marinski aus Wla, Sultkowski aus Bomscha, Fr. Gromann aus Sein, Alexandrowski aus Poretsche, Rowinski aus Dombrowska-Wola.

*** Auch ein Kunstgenuß.**

„Na, wie hast Du Dich denn gestern amüßert?“
„Ausgezeichnet! Ich war in der Oper.“
„Und was hast Du gehört?“
„O, sehr viel Interessantes! Ich habe gehört, Erna Behrens hat sich mit dem Dr. Schulz verlobt — weißt Du, mit demselben, der sich auf dem Fußballfeld neulich so unausdändig beschwipste. Und Edith Hansen hat sich mit ihrem Bräutigam überwunden und wird die Verlobung antreiben. Denk doch — Thalman haben einen kleinen Jungen, und Frau Thalman möchte ihn gern Peter Garibaldi nach ihrer Mutter Stiefvater nennen. Aber er besteht darauf, ihn Primus zu taufen, weil er der erste ist. Und den ganzen Abend haben sie sich deshalb gezannt. Und dann hörte ich noch, daß Baron Schmelz überhaupt gar kein Baron ist, und daß Meyers...“
„Aber...“
„Unterbreich mich doch nicht! Ich denke, Du willst wissen, was ich gehört habe?“
„Aber ich meinte doch die Oper, was wurde denn gegeben?“
„Ja, was war es denn gleich, etwas von Bohina oder — Ah, ich weiß es nicht mehr! Der Name stand auf dem Programm — aber ich kann mich absolut nicht darauf beunnen. Aber es war sehr hübsch!“
Man lacht!

*** Zuschriften aus dem Ausland.**

(In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß die Redaktion für die darin befindlichen, gegen etwaige Anstöße, mit denen sie nicht einverstanden ist, politisch aufzuklären.)

*** Lehranstalt des deutschen Gymnasial- und Realschulvereins.**

Das hochragende, unserer Stadt zu wesentlichem Schmuck gereichende deutsche Gymnasium beherrscht in seinen licht- und lustreichen Räumen nicht nur die Schöne unserer wohlhabenden und reichen Mitbürger, sondern öffnet seine gastlichen Tore auch den Kindern minderbemittelter Standespersonen, ohne von ihnen das zur Ausgestaltung und Erhaltung der Anstalt — trotz aller opferfreundlichen Spenden — notwendige hohe Schulgeld zu verlangen. Das Kuratorium der Anstalt ist vielmehr durchaus bestrebt, Minderbemittelten das Schulgeld entsprechend der Vermögensverhältnisse ihrer Eltern zu ermäßigen, in manchen Fällen auch ganz zu erlassen.

Dieser vom Kuratorium unseres deutschen Gymnasiums eingeschlagene segensreiche Weg soll noch segensreicher gestaltet werden durch einen in diesen Tagen begründeten „Verein zur Unterstützung minderbemittelter Schüler.“ Die Glieder der Verwaltung dieses Vereins sind bereits erwählt, auch sind die Statuten schon ausgearbeitet und sollen demnächst zur Bestätigung einereicht werden.

Wir wünschen dem neuen Verein unsererseits zahlreiche Mitglieder und reiche Spenden, damit das schöne Ziel, das sich der Verein gesteckt, auch ganz und voll erreicht werden könne.

Von Seiten des Kuratoriums erhielten wir in dieser Angelegenheit folgende Zuschrift:

Eingegangene Spenden für unbemittelte Schüler:

Von Herrn A. G. 30
Durch den Präses der Lodzer Städtischen Kreditgesellschaft Sr. Excellenz Herrn E. v. Herbst 500

An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Neumann, geb. Schweikert, von Herrn Louis Schweikert und Frau Gemahlin 25

In Summa 555
Ferner ist uns von dem Schlossereibesitzer und Maschinenfabrikanten Herrn R. Rinte zur Aufbewahrung der eingelaufenen Gelder ein eiserner Geldschrank gespendet worden.

Allen Spendern, denen das Wohl unserer deutschen Jugend so sehr am Herzen liegt, sagen wir herzlichsten Dank und Gott vergelt's!
Das Kuratorium
des deutschen Gymnasiums.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Die russische Theatertruppe von S. S. Tschernomskaja und M. S. Tschernomskaja, die am heutigen Abend mit „Gaudium“ von Leonid Andrejew, welches Stück die Fortsetzung des schon früher hier gespielten Dramas „Die Tage unseres Lebens“ ist. Die russische Theatertruppe ist durch ihr Spiel in Warschau bestens bekannt, ebenso wie das großartige Spiel der genialen Schauspielerin Tschernomskaja, sodas der Besuch dieser Vorstellungen, Dienstag „Sjanin“, nach dem bekannten Roman von M. Kryzofschew, Mittwoch als letzte Vorstellung „Sa ma“, sich empfehlen dürfte.

Aus der Provinz.

Tomashow. Konzert. Am 10. d. M. fand im Theateraal ein Konzert des Fräulein Edith von Voigtländer unter Mitwirkung der Sängerin Fel. Hebwig Müller (einer Schülerin der Frau Klara Pöppel) statt. Der Besuch war ein guter, jedoch war nur unsere hause volles vertreten. Das Konzert konnte schon um 9 Uhr beginnen, trotzdem es erst um 8 Uhr angefangen war. Also nur eine Stunde Verzögerung. Ueber die Leistungen der beiden Künstlerinnen etwas zu erzählen, hieße Gulen nach Athen tragen, wer sie nicht kennt, dem braucht nur gesagt zu werden: „Pöppel war dabei“, das genügt.

— **Beitzwehse.** Die Leichgrabstätte Realität in Byzylowa ist durch Kauf in den Besitz der Herren Horwich u. Sumke übergegangen. In derselben war bis vor einem Jahr die Restauration Julius. Da dies der einzige Garten in der Stadt und Umgebung war, spürten die Bewohner der Stadt es sehr empfindlich, als die Restauration geschlossen wurde. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß diese einzige Erholungsstätte nicht nur zum Nutzen der Ausflügler, sondern ganz besonders wegen Derjenigen geöffnet werden möge, die im Sommer das Bad in der Plica besuchen. a. t. r.

Telegramme.

Moskau, 12. November. (P. T.-M.) Im Prozeß in Sachen der Verurteilung der Kassenkassierin wurde der Angeklagte Sokolow freigesprochen, Semu aber der Kirchenschändung für schuldig befunden und zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Nikolajew, 12. November. (P. T.-M.) Auf der Strecke zwischen den Stationen Kaputoria und Dikanoloi wurde der Bedienstete der Getreidefirma Knefelst ermordet. Die Höhe des geraubten Geldes ist bisher unbekannt.

Kremenchuk, 12. November. (P. T.-M.) Im Prozeß in Sachen des Eisenbahnstreiks und der Wegereisung der Station Kriukow wurden von der Gerichtspalate sämtliche 10 Angeklagte freigesprochen.

Schitomir, 12. November. (P. T.-M.) Im Prozeß wegen Ermordung eines Bauern durch Juden wurde einer der Mörder vom Bezirksgericht zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 15 Jahren verurteilt, der zweite auf die Dauer von 6 Jahren.

Berlin, 12. November. Der Besitzer einer Gasfabrik in Bissabon hat die Villa der Königin-Witwe Maria Pia wegen einer Forderung von 80.000 Francs für unbezahlte Beleuchtung pflanzen lassen. Er schrieb an König Wamuel, um ihn zur Bezahlung dieser Schuld aufzufordern, da er sonst die Villa öffentlich verkaufen lassen würde.

München, 12. November. Der frühere Oberlandesgerichtsrat Greiner, der wegen Unterschlagungen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im hiesigen Zellengefängnis, 74 Jahre alt, gestorben.

Paris, 12. November. (P. T.-M.) Die Agence Havas dementiert die Gerüchte, denen zufolge die Regierung Schritte unternommen haben soll, um die Finanzministerie zu veranlassen, ihre in verschiedene ausländische Banken befindliche Depots zurückzuziehen.

Madrid, 12. November. (P. T.-M.) Auf der heutigen Sitzung der Kortes erklärte der Ministerpräsident während der Beratung der Interpellation über den Streik der Arbeiter in Sabadell, daß er auf seinem Standpunkt, daß es einen Unterschied zwischen einem ökonomischen und einem revolutionären Streik gebe, beharren müsse.

Der erstere Streik sei erlaubt, der zweite hingegen darf auf keinen Fall geduldet werden. Die Regierung sei verpflichtet, einen derartigen Streik eventuell mit bewaffneter Macht zu unterdrücken. Nicht durch Sabotage oder Gewaltmaßregeln, sondern lediglich durch das Gesetz können die Arbeiter eine Verbesserung ihrer materiellen Lage erlangen.

Athen, 12. November. Die Zeitung Athinas veröffentlicht eine lange stark mysteriöse Korrespondenz aus Paris, wonach man dort und in London mit dem Gedanken umgehe, der Kretefrage durch Wiedereinsetzung des Prinzen Georg von Griechenland als Oberkommissar von Kreta eine neue Wendung zu geben. Man will Benizelos, dem der Prinz seinerzeit bekanntlich weichen mußte, eine Grube graben. Die Korrespondenz fügt allerdings hinzu, daß der Prinz es ablehne, auf diese Vorschläge einzugehen.

Orkan.

Calais, 12. November. (P. T.-M.) In der Nacht wütete ein heftiger Orkan. Mehrere Fischerboote kenterten. Bisher wurden 30 Leichen aus der See geschwemmt.

Schiffskatastrophe.

Plymouth, 12. November. In der Nähe von Par sank der englische Dampfer „Bally“. Infolge eines Steuerdefekts geriet der Dampfer auf eine Sandbank. Das Flotmachen der Rettungsboote war bereits unmöglich. 100 Personen ertranken, darunter 40 Passagiere.

Der Daut Portugals.

Lissabon, 12. November. (Spezial-Teil.) Zu Ehren der Nationen, die die Republik anerkannt haben, fand ein großer Fackelzug statt. 50.000 Personen besetzten in größter Ruhe und Ordnung vor den verschiedenen Gesandtschaften vorbei. Die Gesandten mußten an den Fenstern erscheinen.

Lissabon, 12. November. Nachdem Deutschland sich dem Vorgehen der anderen Mächte angeschlossen hat, indem es durch seinen Gesandten eine gleichlautende Note über die Aufnahme offizieller Beziehungen zu der republikanischen Regierung übergeben ließ, brachte die Bevölkerung Lissabons den Gesandten dieser Mächte einen Fackelzug als Dank für die freundliche Haltung dar.

Die Flugmaschine zum Warentransport.

New-York, 11. November. (Pres.-Tel.) Ein Wright-Apparat unter Führung des Fliegers Parmali hat gestern Seidenwaren im Werte von 800 Dollars von Dayton nach Kolumbus gebracht und damit zum ersten Mal die Brauchbarkeit der Flugmaschine als Warentransportmittel bewiesen. Das Warenbündel wog 45 Pfund. Trotz dieser Belastung stellte Parmali noch einen neuen Weltrekord auf, indem er 65 Meilen in 66 Min. durchflog. Der Apparat hielt sich in einer Höhe von 500 bis 1000 Meter und gewann mit dem Flug einen von der Wright Co. ausgesetzten 5000 Dollars Preis.

Cholera.

Konstantinopel, 12. November. (Spezial-Teil.) Infolge weiterer Ausbreitung der Cholera wurden sämtliche Schulen geschlossen.

Zur Psychologie des Beifalls.

Eine Rundfrage unter Künstlern.

Richard Alexander, der vortreffliche Direktor und populäre Schauspieler, charakterisiert die Beifallsfreunde in folgenden Versen:

„Wohl tut dem Mimen der Beifall der Menge. Doch woher dem Direktor ein Haas mit Gedränge, Wir kann jedoch nichts so viel Freude machen, Als ein ehrliches, herzliches, kräftiges Lachen!“

Villa Durieux, die interessante Schauspielerin der Reinhardt-Bühne, meint: „Der Beifall bei offener Szene ist eine Barbarei, die mich immer demütigt. Der Beifall nach Zellen des Vorhangs ist die höchst angenehme und für unsere Nerven auch notwendige Ueberleitung von dem Schlaf des Spiels zum Erwachen ins gewöhnliche Leben.“

Frida Hempel die gefeierte Belcanto-Künstlerin des Berliner königlichen Opernhäuses, ist, wie die meisten Sänger und Sängerinnen, unbedingte Anhängerin des Beifalls. Sie schreibt:

„Das einzige, was dem Künstler seine aufgewandte Mühe und Arbeit lohnt, was ihn ermuntert und anspornt, ihm Lust und Liebe zum Beruf nicht nur stets von neuem weckt, sondern auch erhält, das ist der Applaus! Ich selbst bin in meiner jeweiligen Leistung und Stimmung unglücklich von dem Erfolg, das ist vom Beifall beeinflusst. Und, trotzdem ich mich eigentlich nicht über mangelnden Success zu beklagen habe, so bin ich, wenn er mal nicht so ausfällt, wie ich es mir gedacht oder erhofft habe, deprimiert; während andererseits so eine richtige spontane Zustimmung mich ungeheuer erheitert. Kurzum: Für mich ist der Beifall des Publikums künstlerisches Lebensbedürfnis.“

Fritz Massary, die populäre Soubrette Berlins, scheint in der Temperatur ihre Stimmungen auf der Bühne ganz von der im Zuschauerraum herrschenden Applaus-temperatur abhängig zu sein. Sie meint:

„Ich friere, wenn der Beifall ausbleibt; für mich ist er so wichtig, wie zur Winterzeit die Zentralheizung in meiner Wohnung. Verfaßt die

Heizung, dann werde ich natürlich von einem peinlichen Kältegefühl heimgesucht, befällt mich ein Unbehagen; dagegen ein gut geheiztes Zimmer, das erwärmt mich, stimmt mich wohl. Wenn ich mich bemühe, auf dem Podium in meiner Kunst das Beste zu geben, und wenn mir das Publikum nicht mit Wärme entgegenkommt, mit dem erhofften Beifall lacht, dann erkalte naturgemäß meine Stimmung, dann ist es mir, als ob ich mich fröstelnd in einem ungeheizten Zimmer aufhalte, das ich nicht verlassen darf!“

Otto Sommerstorf, der vornehme Künstler auf der Bühne und im Leben — auch er begeistert sich für den Beifall, schätzt seinen Wert sehr hoch ein. Er charakterisiert ihn in folgender humoristisch-poetischen Weise:

„Dem Geizhals kann das Klängen des vor ihm ausgebreiteten Goldes, in dem seine Hände wühlen, kaum berauschender sein, als der tönende Beifall dem Künstler, wenn der Klang echt ist. Denn der Klang bedeutet den Erfolg, den idealen Lohn für heisses Bemühen und Nervenanspannung, er ist der Ausdruck eines intimsten Verkehrs zwischen Künstler und Publikum, die Brücke einer Seelenbegegnung, die momentan empfunden wird als ein Glücksgefühl, das imstande ist, die künstlerischen Kräfte zur möglichst großen Entfaltung zu steigern. Wenn der Beifall ausbleibt, da wo er erwartet werden dürfte, tritt das Gegenteil ein: die traurige Empfindung einer unerwiderten Liebe, ein Freierwerden, eine Ernüchterung, in der die Schaffenskraft zu erlahmen droht. Das sind nach meiner Erfahrung die Wirkungen des Beifalls auf die Psyche; — unser Sieg aber, der dauernde, ist nicht der Beifall, der flüchtige, sondern das Gedulden, der still aufgehende Same in den besfruchteten Menschenleben.“

Artur Bolmer, der künstlerisch-ernste Gestalter des Theaters, geht mit der Bedeutung des Beifalls, trotzdem auch er ihn zu würdigen weiß, etwas kritisch um, wie die folgende Epistel beweist:

„Ob und in welcher Weise der Beifall respektive das Ausbleiben dieser erwarteten Kundgebung die künstlerische Stimmung und Leistung beeinflusst? Die Stimmung jedenfalls — das ist gebrochen“, heißt es im Bühnenjargon, wenn das erste herzliche Lachen, der erste Applaus ertönt; alles wird freier und zuverlässiger, man kommt mehr in die „Gebelane“. Ob aber die „Beifall“ selbst dadurch beeinflusst wird, ist noch die Frage. Sehr oft nach einem Abend vor beifallsstürmtem Publikum sagte mir die strenge Selbstkritik: Du hast die Rolle heute viel weniger gut gespielt als sonst — und umgekehrt, bei lauem Auditorium hatte ich die Empfindung, daß meine Leistung besser war als je. Im übrigen: Die Nachwelt flücht dem Mimen usw., Der Augenblick des Beifalls ist sein Lohn, Verzehrer Freund, mich stimmt es immer heiter, Hör' ich von allen Seiten diesen Ton!“

Vom Büchertisch.

Fachschriften. Für jedes Gewerbe gibt es Fachschriften, deren regelmäßiges Lesen für seine Mitglieder vorteilhaft ist, und es ist die Pflicht eines jeden, der sich mit dem betreffenden Fach beschäftigt, durch solche Fachschriften Kenntnis zu erhalten von dem, was im Fach geschieht ist, oder was geschehen sollte. Diese Fachschriften sind zweierlei: — rein geschäftliche und technische, und je nachdem man sich für den einen oder den anderen Arbeitszweig interessiert, sollte man sich durch das geeignete Journal auf dem Laufenden halten. Man möchte fast sagen, ein Abteilungs-Chef sollte darauf bestehen, daß jeder Angestellte eine oder mehrere Fachschriften lese, und wenn er das Geld dazu hat, auch abonniere. Wo die Angestellten das Geld nicht dafür ausgeben können, sollte die Firma für sie abonnieren, oder ihnen wenigstens ihre eigenen Exemplare leihen. In Lodz erscheint gegenwärtig die Halbmonatsschrift „Lodzer Legitimant“, die sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits viele Freunde erworben hat und auf die wir nur empfehlend hinweisen können.

Teatr Polski w Lodzi

pod dyktando A. ZELWEROVICZA, Cegielniana 33 63.
Dziś, w niedzielę, dnia 13-go listopada r. b., o godz. 8-ej po pol. po oemach popularnych: **Noblesse Oblige.** Ja w 3-oh
aktach Maurycego Hennegutina i Vobers.
O godz. 8-ej min. 15 wiozoz. drugi występ p. Laury Dunia:
Eros i Payone.

Warum quälen Sie sich?

Sie hängen jeden Tag neue Zettel und neue Plakate vor Ihren Laden und legen neue Waren in Ihr Schaufenster! Nur die paar hundert Personen, die an dem Schaufenster vorbeigehen, beachten Ihr Tun. Inserieren Sie in unserem weitverbreiteten Blatte, da gehen täglich ein paar Tausend Leser vorüber und sehen sich an, welche Waren Sie führen.

Nur Inserieren hilft!

Restaurant Hotel Mannteuffel

TÄGLICH KONZERT

DES WIENER KÜNSTLER

QUARTETTS.

Restaurants Hotel Mannteuffel

TÄGLICH KONZERT

DES WIENER KÜNSTLER

QUARTETTS.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“
St. Petersburg, den 12. November.

Tendenz: Fonds ruhig; Privatbanknoten fest; Discontowerte schwanken; Aktienlose Handelt.

Bezeichnung	gestern	heute
Beifallkurs auf London 4 M. 10 Pf. S.	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2
Beifallkurs " " " " " "	94.72	94.72 1/2

Fonds.

4 1/2 % Staatsrente	94 1/2	94 1/2
5 % Innere Staatsanl. 1905 T. Em.	104	104
5 % " " " " " " 1903 II. Em.	104	104
5 % " " " " " " 1905	99 1/2	100
4 1/2 % Russ. " " " " " " 1905	103 1/2	103 1/2
5 % " " " " " " 1906	98 1/2	98 1/2
4 1/2 % Russ. Staatsanl. 1909	90	90
4 1/2 % Wandbriefe der Woblesk-Agrarbank	99 1/2	98 1/2
4 1/2 % Wandbriefe der Woblesk-Agrarbank	90	90 1/2
4 1/2 % Zertifikate der Bauern-Agrarbank	99	98 1/2
5 % innere Prämien-Anleihe 1. 1884	487 1/2	487
5 % " " " " " " 11. 1885	373 1/2	378
5 % " " " " " " III.	323 1/2	327
3 1/2 % Wandbr. der Woblesk-Agrarbank	84 1/2	84 1/2
3 1/2 % Wandbr. der Woblesk-Agrarbank	90	89 1/2
Woblesk-Agrarbank	90	89 1/2

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

Bezeichnung	gestern	heute
Woblesk-Agrarbank	577	576 1/2
Woblesk-Agrarbank	970	970
Woblesk-Agrarbank	423	420
Woblesk-Agrarbank	222	—
Woblesk-Agrarbank	527	525
Woblesk-Agrarbank	513	514
Woblesk-Agrarbank	219	220

4 1/2 % Neue Anst. Anleihe 1909	Wien:	103.60
5 % Anst. Anleihe 1908		

243 Adolph.

ich sagen, und ich sehe das Schmelzen der Genußgattung auf den Gesichtern derer, die da wandeln auf den Straßen der Erde, und der Mütter mannlicher Töchter. Das geschieht ihnen schon ganz recht! denn der Junggeselle ist ja ein verführerischer Lausbube, der nur deshalb nicht heiratet, weil er ein ungeheures Lasterleben führen will; er liegt in der Kneipe, schlief in den Tag hinein und fröhnt sich lachend anderen verborgenen und offenen Dastern, während der Ehemann unter Sorgen sein Genick frachten muß, denn schwer lasten auf ihm die Pflichten gegen Weib und Kinder. Allerdings stärkt ihn das Bewußtsein, daß er der vollwertige Staatsbürger ist, denn es steht geschrieben: Seid fruchtbar und mehret euch! Er sorgt für die so wünschenswerte Zunahme der Bevölkerungsbildung, während der Junggeselle das Dasein einer Drohne führt, die bloß, stillvergnügt und aller Sorgen ledig durch das Dasein taumelt.

Diese Anschauungen, die in den petrefakten Theoremen der Psychologen wurzeln, sind weit verbreitet. Trotz ihrer Oberflächlichkeit haben sie sogar in der Finanzkommission Eingang gefunden, was, unter uns gesagt, berechtigte Zweifel an der sozialpolitischen Bildung dieser Kommission erregt.

Es will scheinen als ob diese Kommission über den Gegenstand gar nicht nachgedacht hat, denn wenn sie es getan hätte, dann hätte sie zu der Überzeugung gelangen müssen, daß erstens die physikalischen Theoreme längst zum alten Eisen geworden sind und daß zweitens sie sich verweisen hat, aus dem Handgelenk eines der vorzüglichsten Probleme der Soziologie zu lösen: das Eheproblem.

Es kann hier auf dieses Thema gar nicht näher eingegangen werden, denn darüber sind schon Bände geschrieben worden und werden noch Bände geschrieben werden. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Junggesellenschaft in nur wenigen Fällen auf leichtfertige Meinungen zurückzuführen ist, sondern daß sie gemeist von den Erwerbsverhältnissen abhängig ist. Und es wird unzählige Fälle geben, in denen ein Junggeselle schwerer belastet ist als ein Familienvater; zu solchen Fällen gehört die Sorge um Eltern, Geschwister oder andere Angehörige, gehören die durch verschiedene Umstände bedingten Eheverhältnisse, die des Segens der Kirche entbehren, mit denen aber das Leben und unsere Gesetzgebung rechnet.

Sollen nun derartige Verhältnisse von äußerster Delikatesse vor dem Steuerbeamten ausgetastet werden? Sollen ein Junggeselle nachweisen, daß er durch Jahrzehnte Eltern oder Geschwister versorgt und darüber den Anschlag veräußert? Oder soll er dafür gestraft werden, daß er schließlich keine Meinung hatte, durch das freud- und leidvolle Joch zu gehen, sondern vorzog, sein Leben nach seiner Fassung anzulegen?

Bei einigem Nachdenken gerät man in einen Komplex von Fragen, dem die gewiegtesten Soziologen der Zeit ratlos gegenüberstehen. Daß die Finanzkommission den gordischen Knoten durchhauen hat, zeigt weniger von Ueberlegung als von rasch-fertiger Entschiedenheit.

Die Plenarversammlung der Reichsbank wird voraussichtlich der Ueberlegung zu ihrem Recht verhelfen und man wird wohl die Junggesellen über den gleichen Löffel barbarieren wie die Ehemänner. Auch der Junggeselle hat ein Päckchen zu tragen (oft auch mehrere), und wenn er so tut als ob, dann markiert er nur den Reiz des Besitzlosen, der an seinem verstockten Herzen fröhelt.

Im übrigen sei an das alte Wort erinnert: Der Ehemann lebt wie ein Hund und stirbt wie ein Hund; der Junggeselle lebt wie ein Hund und stirbt wie ein Hund. Die Wertverhältnisse

billigten sich im wesentlichen angeschlossen. Es bedarf also keiner Korrektur seitens der Finanzkommission.

Ein humaner Justizerklaß.

München, 12. November.

Für die Staatsanwaltschaften hat der bayerische Justizminister von Müller neue Dienstvorschriften erlassen, welche in 81 Paragraphen das noch aus dem Jahre 1862 stammende bisherige Reglement einer zeitgemäßen Erneuerung unterziehen. Die neue Verordnung ist von demselben humanen Geist getragen, der die bereits vorangegangenen Erlasse des bayerischen Justizministers auszeichnet. Der neue Erlaß gibt der ins Betreff der Strafrechtspflege gezogenen Bevölkerung die Gewährung schonender Behandlung unter Mäßigung der Strafbefugnisse. Die Staatsanwaltschaften müssen künftig in jeder Lage des Verfahrens auch die zugunsten des Beschuldigten sprechenden Umstände aufzudecken und feststellen und bei eingetragtem Rechtsmittel im Zweifel zugunsten des Beschuldigten eintreten. Ferner sollen sie nur in Ausnahmefällen und nur aus sachlichen Gründen, nicht etwa in Konkurrenz mit dem Anklagenden Rechtsmittel einlegen, zur Erzielung höherer Strafmaßes nur im öffentlichen Interesse, wie bei rohen oder unbilligen Handlungen, Kindesmißhandlungen, Nahrungsmittelschädigungen und dergleichen. Die laufende Verfolgung der Straßvergehen soll dem Geiste der Milde durch Betretung des öffentlichen Grundes nicht mehr unterbrochen werden. Jede durch die Zwecke des Strafverfahrens nicht unbedingt veranlaßte Verhaftung, noch mehr aber unbefristeter Verhaftungen ist zu vermeiden. Ebenso ist bei der Erhebung der persönlichen Verhältnisse der Beschuldigten dem Staatsanwalt besondere Sorgfalt empfohlen. Er soll Anklage nur dann erheben, wenn die Sache aufgeführt und die Verurteilung des Beschuldigten zu erwarten ist. Das einer gesunden Rechtspflege widersprechende bisherige Erfordernis des „hinreichenden Verdachts“ wird somit aufgegeben. Strafverfahren und Vollstreckung sollen beschleunigt werden. Die Aburteilung soll der Straftat und jener die Vollstreckung tunlichst auf dem Fuße folgen.

Das Hochwasser im Rheinland.

Aus dem Hochwassergebiet des Rheins und der Mosel kommen neue Alarmnachrichten. Welche Flüsse sind infolge des anhaltenden Regens noch immer im Steigen begriffen und haben bereits weite Strecken überschwemmt.

Trier, 12. November.

Das Hochwasser der Mosel wird gefährdend. Die Mosel hat mit 555 Reutmetern den höchsten Pegelstand seit Jahren erreicht. Der Betrieb der Mosel- und Rheinschiffe ist unterbrochen. Der wilde Strom treibt viele Geräte und tote Tiere mit sich. Die Vorstädte St. Barbara und zur Rinde stehen unter Wasser.

Mannheim, 12. November.

Während vom Oberlauf des Rheins fallender Wasserstand gemeldet wird, steigt der Wasserstand des Rheins in der vergangenen Nacht bei Mainz von 5,90 auf 6,53 Meter und bei Mannheim von 5,54 auf 6,52. Der Wasserstand des Neckars ist in der vergangenen Nacht

bei Heilbronn von 2,85 auf 3,78 Meter und bei Mannheim von 6,08 auf 6,74 Meter angewachsen.

Wetz, 12. November.

Die Mosel ist übergetreten und überschwemmt weite Strecken. Die St. Cypphorieninsel steht so hoch unter Wasser, daß nur noch einzelne Bäume und Gebäude herausragen; auch der Zeughaus-Fladen ist überflutet. Die Mosel erreichte nachts ihren Höchststand mit 6,94 Meter und fiel heute vormittag auf 6,56 Meter. Sie dürfte auch weiter fallen, da die Grenzstation Millers bereits in der Nacht ein Nachlassen des Hochwassers um ein Meter gemeldet hat.

Paris, 12. November.

Infolge strömenden Regens sind Mosel und Meurthe stark angeschwollen und an vielen Stellen über die Ufer getreten. In Nancy ist der untere Teil der Stadt überschwemmt, so daß 1500 Personen ihre Wohnung räumen mußten. In Pont à Mousson hat das Hochwasser mehrere Fabriken zum Stillstand gebracht. Auch von der Meuse und ihren Zuflüssen wird starkes Anwachsen gemeldet.

Die Lage der Franzosen im Wadal.

Paris, 12. November.

Die Konstantinopeler Botschaft über die Niederlage der Franzosen im Wadal erregt hier großes Aufsehen. An den hiesigen amtlichen Stellen ist von den gemeldeten Ereignissen nichts bekannt. Der Gouverneur von Usanghi, Kavran, wurde vom „Feld Parisien“ interviewt und erklärte, daß er die Meldung für unwahrscheinlich halte. Frankreich habe im Tschadgebiet achtundvierzig Soldaten, denen als beständige Operationsbasen Fort Bam und Abcher dienen. Außerdem würden die französischen Truppen durch hundert Mechaniken mit dreihundert Kamelen verstärkt. Ueberfälle seien nicht ausgeschlossen; denn achtundvierzig Kilometer Grenzland könnten schwer überwacht werden; jedoch sei der dortige Befehlshaber Oberleutnant Moll ein vorzüglicher Offizier, der sich nicht leicht überraschen ließe.

Regierung, Sozialisten und Republikaner in Italien.

Rom, im November.

„Wenn Seine Majestät mich an die Regierung berufe...“ sagte Enrico Ferri, der Führer des italienischen Sozialismus, unlängst bei einer Rede, die auch ein Nationalist hätte halten können. Und die Worte „Wenn Seine Majestät mich...“ riefen mit Recht überall ungeheures Aufsehen hervor. Denn derselbe Enrico Ferri hatte noch vor wenigen Jahren nichts Geringeres als Revolution und rote Republik gepredigt... Inzwischen aber haben die Ereignisse, die tatsächlichen Verhältnisse, nicht nur die meisten seiner Parteigenossen, sondern auch den Zielbewusstesten der Zielbewußten, Prof. Enrico Ferri, zur Realpolitik und zum endgültigen Verzicht auf die Träume eines Zukunftsstaates bekehrt... Eintemalen die Italiener, man sage, was man will, höchst praktisch veranlagte Naturen sind, und wo es sich um ihr Interesse handelt, nur selten Unüberlegtheiten begehen. Seit Glottis angefangen hat, dem bisher mit „Feuer und Schwert“ verfolgten, als Staatsfeind gebrandmarkten Sozialismus volle Bewegungsfreiheit zu gewähren und die immer häufiger auftretenden

Streiks gewissermaßen unter staatlichen Schutz und Kontrolle zu nehmen, seit diese vielleicht einseitige Politik, die ländlichen und städtischen Unternehmern sehr unbehagen war, dem Proletariat ungeachtet der Verleumdung aller Lebensbedingungen eine kolossale Verbesserung seiner Lage gebracht, seitdem haben die italienischen Sozialisten eingesehen, daß der Sperling in der Hand der Taube auf dem Dache erheblich vorzuziehen ist. Zumal wenn bestanter Sperling so rund und wohlgenährt, und die aus Vorkriegszeiten bezogene Taube so unfähig und ätherisch ist. Verdankt doch unter anderem die sozialistische Partei der Regierung eine Menge höchst vortheilhafter Verträge mit ländlichen oder städtischen Korporationsgesellschaften, die sogar von den Verbänden gegenüber den hiesigen Unternehmern bevorzugt wurden. So vollzog sich langsam, aber sicher unter der Regide einer klugen Regierung die Einschmelzung der italienischen Sozialdemokratie in die Bahnen einer praktischen Sozialpolitik und ihre stillschweigende Loslösung von den Abstraktionen der alten Richtung, die der jüngste Mailänder Sozialistenkongreß durch sein Votum besiegelt hat.

Der Kongreß hat aber noch eine andere Folge gezeitigt, die in mancher Hinsicht bedenklich sein oder werden könnte. Bekanntlich ging der Sozialismus bisher bei den Wahlen mit der republikanischen Partei Hand in Hand. Der schwer gegenseitige Haß in der Romagna, wo die beiden seit Menschengedenken gegenseitig auf freßen, und wo Attentate der Republikaner gegen die Sozialisten oder umgekehrt an der Tagesordnung sind, bestärkten als lokale Ausnahme nur die Regel.

Attentat auf den amerikanischen Botschafter in Mexiko.

New York, 12. November.

Bei den antiamerikanischen Demonstrationen in der Stadt Mexiko sollen angeblich mehrere Amerikaner getötet und einer gekniet worden sein. Als die Menge die amerikanische Fahne auf der Botschaft beschimpfte und der Botschafter Wilson versuchte, dies zu verhindern, wurde ein Attentat auf ihn unternommen, das aber erfolglos blieb. Die mexikanische Presse beschimpft die Amerikaner und droht mit Vorfällen. Die Stadt ist von Truppen besetzt; hundert Personen wurden verhaftet. Die hiesigen Mexikaner behaupten, die Revolution gegen Diaz sei im Anzuge.

In Mexiko haben die am Donnerstag ergriffenen Maßnahmen eine Wiederholung der gegen Amerika gerichteten Kundgebungen verhindert. Der Minister des Aeußeren gab dem amerikanischen Botschafter die Versicherung, daß es nicht mehr zu Ausschreitungen kommen werde.

Aus Washington verlautet, daß die Regierung zwar formell gegen die Ausschreitungen gegen Amerikaner in Mexiko protestiert hat, der dortigen Regierung aber kaum ernsthafte Schwierigkeiten machen dürfte. Nach Meldungen aus New-York war die unmittelbare Veranlassung für den Ausbruch der antiamerikanischen Unruhen in Mexiko das Lyndens des Mexikaners Antonio Rodriguez, „wegen Unmoralität“ in Rockspring, der von einer aufgeregten Volksmenge auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurde, aber ein weiterer Grund ist, daß in Mexiko von regierungsfreundlicher Seite das Gerücht verbreitet wurde, die Washingtoner Regierung habe sich dazu herbeigelassen, Gegner des Präsidenten Diaz an die Fesseln anzuknüpfen. Nach einem allerdings mit

Ein Fürst, der Rat anhört, ist auch imstande, ihn zu befehlen.

Friedrich der Große.

Das Schloß der Sehnsucht.

Roman

von

Fritz Ewald.

(28. Fortsetzung.)

Ich hörte selten von ihr, die in ihrer Pflichterfüllung aufging, wie überhaupt selten ein Laut des Lebens in meine winterliche Stille drang. Mir war es recht so, denn wenn Einsamkeit auch zum süßen Gift werden kann, so ist sie doch auch wieder der beste Balsam auf tiefe Wunden, vorausgesetzt, daß sie, wie in meinem Falle, mit ernster Pflichterfüllung verbunden ist. Und Arbeit hatte ich eine ganze Menge, war doch auch das Nachbardorf bei mir eingepfarrt, und ich lebte nicht nur unter meinen Reuten, sondern mit ihnen im Mitempfanden ihrer Freuden und Leiden, was mir selber eine Befriedigung und durch ihre wachsende Liebe den schönsten Lohn gewährte.

Am Weihnachtabend hatte ich den Kindern des Dorfes und manchem Armen und Kranken den Christbaum angezündet, manche Gabe der Liebe empfangen und ausgeteilt. Prachtige hohe Tannen brannten in der Kirche zur Seite des Altars, strahlten durch Dunkelheit und Kälte und warfen den Glanz ihres verkündenden Schimmers in manch ein verhärtetes Herz. Ich war nicht allein an diesem Abend, denn überall, wo hinter den kleinen Fenstern ein armseliges Lichtbäumchen von der Wärme des Tages erzählte, war ich eingeladen und ein willkommener Gast, besonders die Kinder jubelten mir entgegen. So tänzte der alte, ewig neue Weihnachtsgruß „Friede auf Erden“ harmonisch im Klange der Glocken für mich aus.

15. Kapitel.

Endlich wehten milde Äste, die vom Winterhaum befreite Menschenbrust atmete auf, der

Sonnenball stieg höher und höher, und selbst an meinem Ohr ging die Stimme der Frühlingshoffnung nicht ungehört vorüber.

Stern nach, das große Auserstehungsfezt der Natur und Seele. Da, in all das erwachende Leben hinein kam plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel eine Trauermeldung, die mich auf das tiefste erschütterte.

Durch Dagmars Hand erhielt ich die schmerzliche Kunde, daß mein Wohltäter und väterlicher Freund Graf Dorau plötzlich am Herzschlag gestorben sei.

Es war der erste wirkliche Verlust eines mir treuen Menschen, dem ich alles verdankte, und der mich zu dem gemacht hatte, was ich war, und er ergriff mich mit ganzer Schwere. Wie einen Vater habe ich ihn bewundert und betrauert. Ich kam mir noch einsamer, noch verlassener vor als je, und es war mir, als sei die letzte Kette, welche mich mit so eiserner Gewalt an Solitude klammerte, zerfallen.

Auch im Dorfe erregte die Nachricht von dem Hinscheiden des allzeit glühigen Schloßherrn allgemeine aufrichtige Trauer, die Reute strömten zusammen, umbrügten mich und wollten es gar nicht glauben. Frauen und Kinder weinten und jammerten, und selbst in den weiterharten Gesichtern der Männer sah ich manche Tränen schimmern. Ich packte unverzüglich meinen kleinen Koffer und reiste mit dem schnellsten Zuge die Nacht hindurch der Heimzucht entgegen. Leider kam ich nur noch zur Beerbigung zurück und konnte nicht mehr von dem teuren Toten Abschied nehmen, denn die Nachricht, die mich über Dagmar erreichte, kam mit einigen Tagen Verspätung zu mir. Voll tiefster Trauer stand ich an dem Blumenberge, unter dem der Sorg fast vergraben war. Der Saal war schwarz ausgefärbt, große Kandelaber brannten, und zu Füßen des Katafalks stand ein Kreuzfig. Welkende Blumen strömten ihren letzten schweren Duft aus, alles atmete düstere Schwermut, sichtbar Erkenntnis des Vergehens alles Irdischen. Ich war viel zu ergriffen, um alle Einzelheiten mit klaren Augen zu sehen. Ich weiß nur, daß die Trauergesellschaft unzulänglich war, daß ein berühmter Geistlicher die Rede hielt, daß Getauerten, umwallt von schwarzem Krenp, am

Arm ihres Gemahls eintrat, daß eine Kette von Wagen, eine lange Reihe von Herren dem Sarge das Geleit gab. Mit ihm versank dann ein Stück meiner Jugend in die Gruft. — Unser Graf war von uns gegangen, geschieden von dieser Welt, aber was er Gutes gewirkt und geschaffen, lebte fort, genährt von heiligem Dankgefühl, weiter durch Generationen, von neuem wieder Segen stend, durch die Segneten.

Von den Kindern des Grafen sprach ich niemand; Erta war zu angegriffen, um irgend jemand empfangen zu können, nur durch Dagmar fandte sie mir ihre Grüße, diese selbst war totenbleich und konnte sich gar nicht fassen: „Wir haben beide das selbe verloren, Martin“, sagte sie mit tränenreicher Stimme, „und können einer des anderen Schmerz empfinden.“

Noch in derselben Nacht reiste ich zurück, ich konnte es in dem lauten, rauschenden, hastenden Berlin nicht ertragen; ich fühlte mich namenlos elend in diesem Gewoge von fremden Menschen, die gleichgültig einander vorüber eilten oder mich neugierig musterten. Leben, pulsierendes Leben umbrauste mich und ich sehnte mich nach Ruhe und Einsamkeit.

So lebte ich zu meinem Dorfe, zu meinem verwaisten Solitude zurück, um manches gereifter, um so vieles wieder ärmer.

16. Kapitel.

Und wieder waren zwei Jahre im Strome der Zeiten weiter gerauscht, dem Meere der Ewigkeit entgegen. Wieder war es Vorkräftling und der junge Benz nahm dem mäßigen gewordenen alten Winter sein Szepter aus der Hand, es mit zartem Grün und Schneeglöckchen zu umkränzen.

In vollstem Gleichmaß, ohne auch nur irgend wie aus dem Geleise zu geraten, war das Rad meines Lebens weiter gerollt. Was ich erlebte, waren die Ereignisse anderer Geschicke, was ich durchlebte, war Verflorenes.

Aber ich segnete diese heilbringende Eintönigkeit, denn durch das Gleichmaß der Tage hatte ich, wenn auch ganz langsam, das Gleichmaß meiner Empfindung wieder gewonnen. Wie einem angetrübten, schönen Traum schaute ich der Vergangenheit nach, ich blickte mit etwas freierem Mute der Zukunft in das noch aslenke

Antlitz. Und wenn ich am Meere stand, war es mir als flühten leise Stimmen süße sehnstuchsvolle Baute, aber ich wußte nicht, von wo sie kamen, aus der Tiefe klangen sie herauf wie die Glocken der versunkenen Märchenstadt Venedig.

Oben auf Solitude hatte niemand selber gewollt, aber dennoch wehte es mir lebenswarm von dort entgegen, wenn wir Zwiegespräche hielten am Morgen und Abend, ich und das alte Schloß; es waren unsichtbare Sonnenfäden, die uns beide untrennbar verknüpften.

Da, eines Tages, es war im April flutete plötzlich wieder Licht und Wärme durch die geöffneten Fenster in das Innere der Schloßräume und begannen dort und in den Parkanlagen diensteifrige Hände ihr Werk der Renovation und Beseitigung der Spuren, welche die langen Monde gezogen hatten.

Erta Schönhoven wurde zu längerem Ausent-

halt erwartet. Ohne Bangen vernahm ich diese Botschaft, denn ich war bereits so weit, daß ich mit Ruhe und einer gewissen Freude der Ankunft der Zugenbeliebten entgegen sah.

Aber noch einmal kam das mitleidlose, gebieterische Schicksal und zeichnete mit tief schmerzdem Griffel das momento mori in das Buch meines Lebens.

Zunächst brach eine ernste, sorgenvolle Zeit über unser kleines Dorf herein. Erst langsam, dann sich schnell und schneller verbreitend, griff eine Typhus-epidemie ganz plötzlich um sich. Unser Arzt in dem nahe gelegenen kleinen Städtchen hatte die ersten Fälle nicht richtig erkannt, und so war nichts geschehen, eine Ansteckung zu verhindern und die Krankheit auf ihren Heerd zu beschränken.

Ich war von früh bis in die Nacht auf den Füßen und kam nicht mehr aus den Kiefern. Ich stand an Kranken- und Sterbebetten, verurichte Trost zu spenden oder Hilfe zu leisten, und die Not und der Jammer derer, die mir an das Herz gewachsen waren, füllten meine Tage und erfüllten mich selbst mit Schmerz.

Und oben auf dem Schlosse wehten Erta und Graf Porst.

(Fortsetzung folgt.)

Vorläufig aufzunehmender Bericht aus Mexiko
wären zwei Amerikaner getötet worden. Bei
der Unterdrückung der Unruhen durch die Sol-
daten sollen drei Personen getötet und viele
schwer verletzt worden sein.

Lungenleiden und deren Heilung.

Von Dr. med. H. G. B. r. a.

(Nachdruck verboten.)

Die drei gefährlichsten Lungenleiden sind:
Lungenkatarrh, Lungenentzündung und Lungen-
schwindsucht.

Der Lungenkatarrh ist eine Entzündung der Luftröhren- oder Bronchien, welche der Arzt Bronchialkatarrh nennt. Dieser Katarrh kann akut und chronisch sein. Der akute ist fieberlos und beginnt mit Schnupfen, Heiserkeit und Husten. Eine gründliche Schwelgerkur verleiht ihn schnell und leicht. Wird er dagegen vernachlässigt, so bildet er sich leicht zum chronischen aus, der sich bis zu den Lungenzellen ausdehnen kann. Er quält die Betroffenen durch einen ähnen, arthritischen Schleim, der beim „trochalen Katarrh“ fest auf der geschwollenen Schleimhaut haftet, während er beim „flüssigen Katarrh“, den man oft fälschlicherweise „Schleimschwindsucht“ nennt, als gelblicher, flüssiger Schleim abgesondert wird.

Der trochale Katarrh erregt lange, heftige Hustenanfälle, wobei die seitlichen Halsvenen sehr anschwellen, das Gesicht sich dunkelrot färbt, die Tränen aus den Augen quillen und der Patient oft ohnmächtig auf dem Boden liegen bleibt.

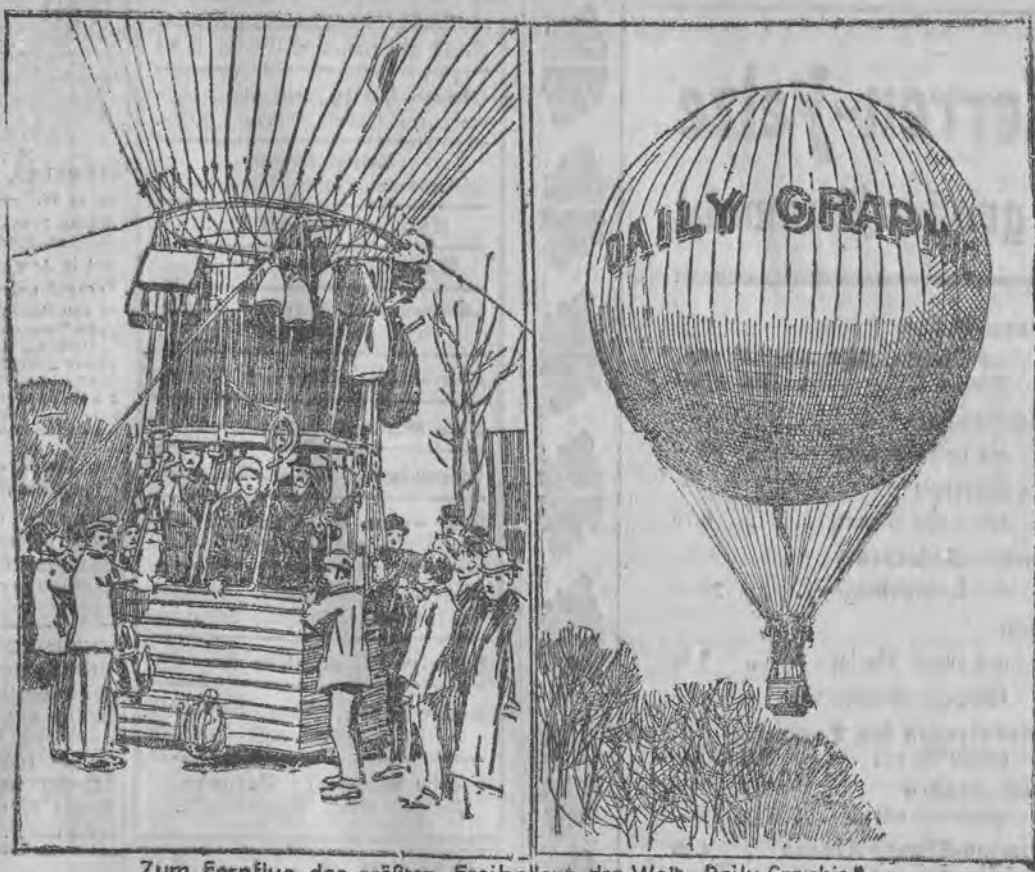
Nächst stehenden Mitteln, wie: Brechwein und Salinial mit Lakritz sind Gurgelwässer von Kiefern- oder Eichenrinde-Salz zu empfehlen.

Die Lungenentzündung ist eine höchst bedenkliche Krankheit und kommt meist nur in der kalten Jahreszeit vor, und zwar bei plötzlichen Temperaturwechseln. Die Krankheit beginnt mit einem starken Frostgefühl, dem bald anhaltende und abends sich steigende Hitze folgt, welche erst gegen Morgen wieder nachläßt. Der Patient fühlt bei diesem Leiden bei jedem Atemzug stechende Schmerzen. Aus den feinen Nadelchen, welche die Lungenbläschen umgeben und mit unvollständiger Blut gefüllt sind, schmilzt eine dicke, flüssige, in die Höhlen dieser Bläschen aus. Dieses Ausgeschmilzte wird fest und treibt alle Luft aus dem erkrankten Lungenteil heraus, so daß dieser an der Atmung nicht mehr teilnehmen kann, daher Atembeschwerden eintritt, und der Patient nicht auf jeder Seite liegen kann. Bei dieser Krankheit hilft die Natur allein, indem sie die Lunge dadurch wieder brauchbar macht, daß sie das festgeronnene zu einer eiterartigen Flüssigkeit erweicht, die dann ausgespült oder aufgesogen wird, worauf die Lunge wieder ganz gesund ist. Der Arzt kann diesen Naturheilverlauf nur dadurch befördern, daß er für reine, mäßige Wärme und feuchte Luft sorgt. Medikamente sind hier ebenso wenig angebracht wie bei der Lungenentzündung, dieser Weise des menschlichen Geschlechts.

Die Lungenentzündung oder Lungenphthise oder Lungen-Tuberkulose ist eine fortschreitende Vernichtung der Lunge mit Schwinden und Abmageren des Körpers.

Während man in früheren Zeiten über das Wesen dieser verheerenden und am meisten von allen verbreiteten Krankheit sehr verschiedener Meinung war, ist man jetzt infolge der Entdeckung des Spaltbakteriums durch Robert Koch zu einer vollständigen Klarheit gelangt, und gilt heute diese Krankheit nicht mehr für unheilbar. In allen tuberkulösen Drüsen und Auswurfstoffen befinden sich die Spaltbakterien. Diese von Koch entdeckten Tuberkelbazillen kann man nämlich rein züchten und mit ihnen künstlich bei Tier oder Mensch die Tuberkulose hervorrufen. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Tuberkulose, die Lungenentzündung ausbreitend ist, was noch vor der Kochschen Entdeckung von vielen hervorragenden Ärzten bestritten wurde. Freilich sind gesunde Lungen sehr widerstandsfähig. Gesundes Blut

Im Riesenballon von England nach Deutschland.



Zum Fernflug des größten Freiballons der Welt „Daily Graphic“

Die Londoner Tageszeitung „Daily Graphic“ hat ihren Plan, einen Riesenballon konstruieren zu lassen, aufzuführen, und der Ballon, welcher den Namen seiner Stifterin trägt, hat bereits seine Generalprobe empfangen. Der auf unserer Seite dargestellte Ballon zeichnet sich von den bisher im Gebrauch befindlichen Kessel- und Kesselballons durch seine enorme Größe aus. Nicht weniger als 160.000 Kubikfuß füllt dieses Gas und der Ballon ist mit einem Gitter aus zwei Etagen. Während in der unteren sich die Apparate, der Proviant usw. befinden, sind in der oberen Etag die Ruhestellen der Aeronauten angebracht.

Die Führer des Ballons, welcher am Don-

nerstag früh in London aufgestiegen war, hatten die Absicht, den bestehenden Entfernungsrekord zu schlagen und wenn möglich, die Route nach Deutschland zu wählen. Sie kamen jedoch nicht in die Lage, ihre Absicht auszuführen, da sie nach 28 stündigem Flug bei Kerkhofen in der Bayerischen Pfalz landen mußten. Die Landung, bei welcher die Hülle des Ballons stark beschädigt wurde, ging unter den größten Schwierigkeiten vor sich, es mußten Bäume gefällt werden, um den Ballon nieder zu bringen. Dieser hatte auf seinem ersten Flug, bei welchem er unter anderem den Kanal in einer Stunde überflog, Höhen bis zu 2500 Metern erreicht.

nefieren nur eine im Verhältnis zum unbrauchbar gewordenen Lungenteil stehende Kurzatmigkeit. Dieser Abgang der Veratmung oder Verhärtung ist häufiger als man glaubt. Diese Verhärtung hervorgerufen, ist die einzige Rettung, das einzige Heilmittel gegen die Schwindsucht. Die Natur hilft dazu, daß man diese Verhärtung hervorgerufen kann, denn in der Regel verläuft die Tuberkulose sehr langsam, und nur selten werden beide Lungenflügel zu gleicher Zeit ergriffen.

Gefährdet dieses aber dennoch einmal, so ist der Verlauf der Veratmung ein schneller, in wenig Monaten kann der Tod eintreten durch die sogenannte „galoppierende Schwindsucht“.

Die Lungenentzündung ist im Anfang sehr schwer zu konstatieren, denn Symptome wie Husten, Auswurf, Blutspucken lassen nicht mit Sicherheit auf diese Krankheit schließen. Sie kann mit Sicherheit nur durch den Arzt mittels einer genauen physikalischen Untersuchung, durch Befragung, Befühlen, Behorchen und Beklopfen der Brust unter Anwendung entsprechender Instrumente festgestellt werden.

Freilich charakterisiert diese unheimliche Krankheit die von ihr Befallenen oder zu ihr disponierten meist in recht auffälliger Weise, so daß der Blick dem Arzte bei der Untersuchung schon Aufklärung gibt.

Leider ist die Schwindsucht sehr erblich, und zwar erbt sie sich in der Regel vom Vater auf die Töchter und von der Mutter auf die Söhne. Diese eigentümliche Vererbungsart hemmt die Verbreitung dieser Krankheit in nennenswertem Maße, denn so kann es vorkommen, daß eine kranke Mutter ganz gesunde Töchter gebiert und ein kranker Vater gesunde Söhne erzeugt.

Die erblich Belastete haben meist eine zarte Konstitution, eine feine, weiße Haut und dünne schlaffe Muskeln. Erblich belastete Kinder wachsen oft schnell in die Höhe, und Brust, Hals, Arme erscheinen lang. Der Baie glaubt vielfach, das rasche Wachstum sei schuld an dem Entstehen der Krankheit, es ist aber umgekehrt, er verwechselt die Wirkung mit der Ursache.

Bei belasteten Mädchen, die oft einen herrlichen Teint besitzen, bleibt der Brustkasten schmal, glatt und eng, er ist oben eingesenkt, statt gewölbt.

Je früher die Behandlung der Tuberkulose beginnen kann, desto mehr Aussicht auf Heilung ist vorhanden. Medikamente helfen bei der Schwindsucht absolut nichts, was auch dagegen angebracht wird, es ist nutzlos. Das einzige Heilmittel ist gute, reine Luft, die der Kranke zu jeder Zeit, Tag und Nacht, einatmen muß. Staudfreie Luft, wie sie einzelne kleine Inseln und langen Fahrten auf der See bieten, hat schon manchen Patienten vor frühem Tode gerettet. Wenn seine Verhältnisse es nicht gestatten, klimatische Kurorte, wie Madeira, Venedig oder ähnliche aufzusuchen, der wohne, wenn eben möglich, in einer Gegend, wo durch weite Grasflächen und Wäldungen die Luft am heilsamsten für ihn ist.

Gute Luft, entsprechende Nahrung und angemessene Körperbewegung müssen das schlechte Blut wieder gesund machen, müssen dafür sorgen, daß die Lunge im kräftigen Teil verläßt verhärtet.

Es liegt auf der Hand, daß ein Tuberkulose jedermaßen Erreg zu meiden hat, körperlich wie geistig.

Jede Arbeit Tuberkulose sei mäßig und werde niemals zur Erschöpfung getrieben. Doch ebenso sehr hüte man sich vor dem Gegenteil, der Verweichlichung. Man härte vielmehr methodisch, vorsichtig und naturgemäß den Körper ab. Dazu gehört vor allen Dingen täglich Bewegung in freier, reiner Luft. Man übe die Muskeln und erweitere den Brustkasten, doch niemals durch Ueberanstrengung, denn jedes erzwingende, erschöpfende Arbeiten und Spielen schadet; das darf auch die Umgebung des Kranken nie vergessen, denn fast alle tuberkulösen Personen sind lebhaften Geistes und leicht erregt und greifen daher alles, was sie tun, mit einer gewissen schädlichen Leidenschaftlichkeit an.

Bemerktes.

Höflichkeit. Nicht in jedem Falle ist Höflichkeit ein Merkmal des Charakters, sondern sehr oft nichts weiter als das Resultat einer guten Erziehung. Daß Höflichkeit also nicht immer etwas Ursprüngliches, Unmittelbares ist, sondern häufig entweder etwas Angewohnenes oder auch Erworbenes, macht es, daß sie nicht weniger als zureichende Schlüsse über das Wesen eines Menschen zuläßt, sondern oft eine richtige Beurteilung erschwert. Es ist ja selbstverständlich, daß ein gebildeter Mensch, ein gewohnter Beobachter auch hinter „übertünchten Höflichkeit“ das richtige Bild vom Wert oder Unwert eines Menschen gewinnt. Immerhin aber gibt's Leute genug, die sich in ihrem Umgang sehr — oft zu ihrem Nachteil! — durch ihren ererbten Höflichkeit beeinflussen lassen, sie überschätzen und sich überhaupt schwer — sowohl in ihrem eigenen Benehmen als auch in der Auffassung der Umgangsformen anderer — an diesem „notwendigen Uebel“ zu stellen wissen. Einem urteilsfähigen Menschen ist es natürlich leicht, die oft geringfügigen Merkmale wahrzunehmen, die das untrügliche Kennzeichen bloßer Höflichkeitsschulung sind. Anstatt etwas Besseres zu haben, werden außerordentlich korrekte Formen ihn oft genug durch ihre hohle Menzlichkeit abstoßen. Denn ein unaufrichtiger, nicht von Herzen höflicher Mensch kommt viel leichter dazu, anbringlich und verleend zu werden, als er selbst denkt, eben weil ihm der Begriff vornehmer Zurückhaltung und absteigender Diskretion fremd ist. Gerade die passive, bescheidene Höflichkeit ist es, die am ersten und augenscheinlichsten das Edelmetall vom Scheingold unterscheidet.

Seidenfärberei.
Durchaus tüchtiger, erfahrener
Schwarz-Färbemeister

im Besitze eines ganz neuen Verfahrens,
sichert Beständigkeit und größtem Unter-
schiede zwecks Ausfärbung. Gest. Dst.
mit Chromsäurebädern zu richten unter
Nr. 11, 12, 17 an Hasenstein &
Vogel A.-G., Berlin. (12208)

Иванъ Панъ

потерялъ свой билетъ, выданный
фабрикой Карла Эдгарта. На-
ше! — въ благодарность отдаю та-
ковъ въ той-же фабрике. 19219

Carriweber

für Buntweber sind dauernde Be-
schäftigung bei Sells & Lipschitz,
Wilhelmsstr. 125. 12209

Junger Mann (Christ).

In einem Geschäft von Eisen und
landwirtschaftliche Geräte wird ein
verheirateter Verkäufer gesucht. Dst.
in der polnischen und deutschen Sprache
an A. S. Marsop, Mieskawa, Gowa
Warschau, zu richten. 12206

Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Vene-
rische (Syphilitische), Gynäkologi-
sche Krankheiten u. Nervenkrankheiten.
Polandulova-Str. 2.
Sprechstunden: von 8-11 vorm. und von
6-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5
bis 6 Uhr abends. 10518

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener
Kliniken, ordiniert als Spezialarzt
für venerische, Geschlechts- und
Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich v. 8-12, 5-9;
Damen 12-1. Sonn- und Feiertage
nicht vorrätig. 4880
Kriska-Str. Nr. 5.

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt.
Spezialist für Haut-, venerische
Krankheiten und wännl. Schwäche.
Anwendung von Elektricität, elektrischem
Licht und Vibrations-Massage.
Zachodnia-Str. 33 beim Bombard.
Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von
5-6, Sonntag v. 9-8.

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für Geburtshilfe
u. Frauenkrankheiten. an
Wohnt jetzt Passage Wiehr 1
Ede Perikauer. Sprechst. v. 9-11
früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1

Dr. Justman

Spezialist für Haut-, venerische
Krankheiten, Nervenkr. Nr. 2. Sprech-
stunden von 8-10 1/2 vorm. und von
1-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Dr. I. Lipschütz

Kinder-Krankheiten.
Wschodnia-Str. Nr. 45.
Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und
v. 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. A. S. Zenenbaum

Ännere und Kinderkrankheiten,
(Wagen- und Darmkrankheiten)
Wschodnia-Str. Nr. 49
Sprechstunden von 8-9 früh und von
3-4 1/2 nachm. 11857

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Patikauerstr. Nr. 18
Ännere und Kinderkrankheiten.
Spezial: Magen-, Darm- und Stoff-
wechselkrankheiten (Zucker-, Gicht, Fett-
leibigkeit u. s. w.)
Von 8-10 früh und von 4-6 nm

Frau Dr. Gustawa

Zand-Tenenbaum
Frauen-, Haut- und Geschlechts-
krankheiten (bei Frauen u. Kindern).
Wschodnia-Str. Nr. 49.
Sprechstunden von 11-1 Uhr und von
6 1/2 - 8 Uhr abends.

Dr. H. Schamacher,

Spezialarzt für Haut-, venerische
Krankheiten, Nervenkr. Nr. 2. Sprech-
stunden von 8-10 1/2 vorm. und von
1-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Dr. L. Klatschkin,

Syphilis, venerische und
Hautkrankheiten. 521
Konstantinowstr. Nr. 11
Sprechstunden von 8-1 mittags, von
5-8 abends. Damen von 4-6 Uhr

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-,
Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und
Sprachstörungen. 9263
Zielona-Str. 3. Sprechst.: 10-12, 5-7.
Sonntags 10-1. Telefon 1018.

Dr. M. Goldfarb,

Haut-, Geschlechts- und venerische
Krankheiten.
Zachodnia-Str. 18, Ede Walschanka-
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für
Damen von 6-8 Uhr nachm., Sonntags
von 9-12 Uhr. 6830

Dr. B. Rejt

Oper.-Arzt für Haut-, vener-
und Haar-Krankheiten 10441
Sprechstunden: 5, empfängt von 8-1
und von 4-8 Uhr Sonntags u. Feiert-
tags von 9-2 Uhr. Für Damen
besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Z. GOLC,

Haut- u. Geschlechtskrankheiten,
3404 Nikolajewstr. Nr. 18.
Sprechstunden: von 9-12 mittags und
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von
4-5 Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Mugenarzt
Dr. B. Donchin

Zielona-Str. Nr. 11.
Sprechstunden: von 10-12 vorm. und
von 4-6 Uhr nachm. 11514
Masseur 8570

S. Kaiser,

Schüler von Prof. Dr. Zabudowski
in Berlin. Sobz. Zavadzka-Str. 27.
Sprechstunden: von 3-5 Uhr nachm

Dr. A. Grossglik

ist zurückgekehrt.
Zachodnia-Str. 18 (bei der Zielona).
Haut-, Haar-, venerische- und
Gynäkologi-Krankheiten.
Sprechstunden: von 8 1/2 - 11 1/2, vorm.
u. von 6-8 abends; Damen von 5-6
nachm. Sonn- und Feiertags von 9-12
Uhr vormittags. 11883

Dr. J. Abrutin,

Venerische, Haut- u. Geschlechts-
Krankheiten.
Sprechstunden: von 12-2 mittags
und von 6-8 Uhr abends. Für Damen
von 5-6 Uhr abends. 11553

Dr. Jelnicki,

Andzjesa-Str. Nr. 7.
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten. Sprechst.: von 8-10,
6-8, Damen von 4-6, Sonn- u.
Feiertags von 9-12. 4821

Dr. I. Silberstrom,

Promenadenstr. 12 (Ede Benediktstr.)
Haut-, Haar-, venerische-
Syphilis- und Geschlechtskrankh.
Radik. Entfernung lästiger Haare
Sprechst. von 8-8 1/2 morgens, 12-2
nachm. und von 4 1/2 - 8 1/2 abends. Für
Damen v. 4 1/2 - 6 1/2 nachm. Sonntags
bis 3 Uhr nachm. 7155

Dr. D. Helman

8946 ist zurückgekehrt.
Ohren-, Nasen- und Halskrank-
heiten, empfängt täglich von 10-12
mittags u. von 6-7 abends.
Nikolajewstr. 4 — Telef. 16.00.

Dr. Sophie Garlicka,

Geburtshilfe und Frauenkrank-
heiten.
Nawrostr. Nr. 1. — Telefon 10.14.
Sprechstunden bis 10 Uhr vorm. und
von 4-6 nachm. 12188

**Kirchen-
Gesang-
Verein**

des St.
Trinitatis
Gemeinde
zu 134.

Monats-Sitzung

statt. Da wichtige Angelegenheiten zu
besprechen sind, werden die Herren
Mitglieder ersucht, recht pünktlich zu er-
scheinen.
Der Vorstand



Herren-Pelze in großer Auswahl

Herren-Pelze	
aus Opossum, Bisam, Balabi, Lira, Zib.	Rbl. 80.—
Pelz-Toppen	
aus weiße Baranki	20.—
Pelz-Westen	
aus weiße Baranki	8.75
Winter-Paletots	
mit Karakul-Kragen	28.—
Hosen	
aus gutem Cheviot	2.90
Große Auswahl	
Stark-Kragen für Damen	garantiert echt . . . Rbl. 29.—
Stark-Mäffen	garantiert echt . . . 28.—
Imitation-Stark-Kragen	4.25
Imitation-Stark-Mäffen	2.95

Schmechel & Rosner
Lodz, Petrikauer-Str. 100.

Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich meine Kundschaft in Kenntnis zu setzen, daß **Strickerei** von der Glumakstr. Nr. 5 nach der Benedyktastr. 10 meine **Wäsche, Strümpfe, Socken, Kinder-Strümpfe, sowie Damen- und Kinder-Jaquetts** dortselbst werden verschiedenes Anseher angenommen. 11141
M. Gottschling.

Odeon

Sonntag, Montag und Dienstag der 13., 14. und 15. November 1910:

Aussergewöhnl. Programm
unter Anderem:

- Das Leben auf dem Meeresgrunde. Interessante Naturaufnahme.
- Das Mädchen und der Flüchtling. Drama.
- Die Werkstätten in Sormowo. Naturaufnahme.
- Gestohlene und gekaufte Stiefel. Komisch.

Schlacke

Kann unentgeltlich abgeholt werden.

Akt.-Ges. S. Rosenblatt. 12189

Die richtige Stelle treffen Sie
— wenn Sie Ihre Einkäufe —
— in —

Kondensationstöpfe

(Patent Klein, Schilling & Becker).

**Ventilen
Hähnen
Pumpen
Röhren
etc. etc.**

**Karl Mogk, — LODZ —
Petrikauer-Strasse 104**

Grosses Lager.

Ein Preßmeister

für die Walzenpressen kann sich melden bei Karl Th. Wuhle. 12085

Erfahrener Maschinist

mit elektr. Anlage verkauft, gesucht. Offerten unter „B.“ an die Expedition dieses Blattes. 12117

Ein Buchhalter

wird für eine größere Wollfabrik gesucht. Off. Offerten sub „B. C. S.“ durch die Expedition dieses Blattes erbeten. 12080

Redakt. und Herausgeber: A. Derwina.

„Urania“

Neues Programm v. 1.—16. d. M.

Clown Dolly, mit seinen schon dressierten 2 Hühn, Hunden u. Affen.

Kom. Dovo, Staters und Model Aerobatic-Akt.

Rybak, polnisches Duell.

Margot Mars, Tänzerin.

Leona und Parier, Excentrisch-gymnastischer Akt.

Arni-Alis, Bilder aus Lumpen.

The Walley, bekannte Hölflin.

Isomina, Zigeuner-Romangen.

Giuseppe et Marie, italienisch-polnisches Duell.

M. u. S. Binowy, russisches Duell. Grandioses Tanz-Ensemble.

Slivinski, polnischer Humorist.

Urania-Bio, Neue Wiedergeburt in Farben. 12137

Beim Restaurant: **Beranda**. Korset einer Regier-Kapelle.

Versteigerung

ein Immobilie!
Am 10./23. November 1910 wird in Gieradz, Gouv. Kalisz, das in Adunsk-Wola an der Belvedere-Straße unter Nr. 511 stehende zwei Etagen hohe Gebäude, bestehend aus einem gemauerten Parterre-Wohnhaus, einer Scheune und 6 Morgen Land, von drei Seiten zu Bauplätzen geeignet, zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Die Auktion wird von der Summe 5.000 Rbl. beginnen. 12100

Ein junger Mann,

der in einer Schweizerischen Hochschule studiert hat und die deutsche, polnische und russische Sprache in Wort und Schrift kennt. Sucht in Lodz eine passende Stellung als Komptoirist, Korrespondent oder dergl. Gute Referenzen und Zeugnisse stehen zur Seite. Off. Offerten unter „A. A.“ an die Expedition d. Bl. 12071

Apratura bawalniana **porzu-kuje** **człowieka**
do nawijania i pakowania sztuk. Wiadomość: ulica Piotrkowska 1215 u stroza. 12119

Wirtin,

die perfekt kochen kann, für größeren Haushalt, von allein stehendem Herrn gesucht. Offerten unter „A. B. C.“ an die Exp. d. Bl. 12215

Fabriklokal

18 Ellen lang, 12 Ellen breit mit kompletter elektrischer Kraftanlage, nebst einem Motor 4 HP. stark, auch ein Zimmer für Komptoir sofort oder per 1. Januar zu verpachten. Zu erfragen bei A. Zachert, Nikolajewskaja, Nr. 83. 12124

Knaben-Anzüge und Paletots

für Magazine und Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt. Sz. Rotszyl, Erednistr. 33. 12025

Atelier.

Damen-Mäntel, Kostüme, Pelz-Jackets.

I. Domankiewicz,
Promenadenstraße Nr. 11. 12001

Anruf!

60jähr. deutscher Kollege erucht Unterstützung seines Unternehmens. Stets praktische Neuheiten. Nähere Auskunft: F. Wolff, Sosnowice-Wolen, Sosnowice. 11501

Lekcje muzyki

metoda gruntowna, udziela rutynowana nauczycielka. Cena przystępna. Zastać od 6—7 wiecz. Konstancjowska 59, mieszk. 12, 1-sze piętro. 12144

Demoiselle française

nouvellement arrivée de Paris ayant bonne éducation et bonne instruction demande des leçons. E. M. Mikolajewska Nr. 29, logement 8. 12089

Wer Anteil am gründlichen Kursus der **dopp. Buchführung** zu nehmen wünscht, wende sich gefl. Begleitlitteratur. 55, W 19. Für weniger Bemittelte entsprechende Ermäßigung. 11554

Ingenieur,

erfahrener Lehrer, gibt Unterricht in der deutschen und französischen Sprache. Anfragen: Schule „Lewin“ Jagodnia-12197, Straße 66.

Gospodyni

młoda, samotna, znająca dobrze gospodarstwo miejskie i wiejskie oraz sztukę kulinarną, poszukuje — po powrocie z prowincji — miejsca w lepszym domu. Świadectwa chlubne. Piotrkowska 103, m. 7, do 8-ej wieczorem. 11916

„Urania“

Neues Programm v. 1.—16. d. M.

Clown Dolly, mit seinen schon dressierten 2 Hühn, Hunden u. Affen.

Kom. Dovo, Staters und Model Aerobatic-Akt.

Rybak, polnisches Duell.

Margot Mars, Tänzerin.

Leona und Parier, Excentrisch-gymnastischer Akt.

Arni-Alis, Bilder aus Lumpen.

The Walley, bekannte Hölflin.

Isomina, Zigeuner-Romangen.

Giuseppe et Marie, italienisch-polnisches Duell.

M. u. S. Binowy, russisches Duell. Grandioses Tanz-Ensemble.

Slivinski, polnischer Humorist.

Urania-Bio, Neue Wiedergeburt in Farben. 12137

Beim Restaurant: **Beranda**. Korset einer Regier-Kapelle.

Versteigerung

ein Immobilie!
Am 10./23. November 1910 wird in Gieradz, Gouv. Kalisz, das in Adunsk-Wola an der Belvedere-Straße unter Nr. 511 stehende zwei Etagen hohe Gebäude, bestehend aus einem gemauerten Parterre-Wohnhaus, einer Scheune und 6 Morgen Land, von drei Seiten zu Bauplätzen geeignet, zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Die Auktion wird von der Summe 5.000 Rbl. beginnen. 12100

Ein junger Mann,

der in einer Schweizerischen Hochschule studiert hat und die deutsche, polnische und russische Sprache in Wort und Schrift kennt. Sucht in Lodz eine passende Stellung als Komptoirist, Korrespondent oder dergl. Gute Referenzen und Zeugnisse stehen zur Seite. Off. Offerten unter „A. A.“ an die Expedition d. Bl. 12071

Apratura bawalniana **porzu-kuje** **człowieka**
do nawijania i pakowania sztuk. Wiadomość: ulica Piotrkowska 1215 u stroza. 12119

Wirtin,

die perfekt kochen kann, für größeren Haushalt, von allein stehendem Herrn gesucht. Offerten unter „A. B. C.“ an die Exp. d. Bl. 12215

Fabriklokal

18 Ellen lang, 12 Ellen breit mit kompletter elektrischer Kraftanlage, nebst einem Motor 4 HP. stark, auch ein Zimmer für Komptoir sofort oder per 1. Januar zu verpachten. Zu erfragen bei A. Zachert, Nikolajewskaja, Nr. 83. 12124

Knaben-Anzüge und Paletots

für Magazine und Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt. Sz. Rotszyl, Erednistr. 33. 12025

Atelier.

Damen-Mäntel, Kostüme, Pelz-Jackets.

I. Domankiewicz,
Promenadenstraße Nr. 11. 12001

Anruf!

60jähr. deutscher Kollege erucht Unterstützung seines Unternehmens. Stets praktische Neuheiten. Nähere Auskunft: F. Wolff, Sosnowice-Wolen, Sosnowice. 11501

Lekcje muzyki

metoda gruntowna, udziela rutynowana nauczycielka. Cena przystępna. Zastać od 6—7 wiecz. Konstancjowska 59, mieszk. 12, 1-sze piętro. 12144

Demoiselle française

nouvellement arrivée de Paris ayant bonne éducation et bonne instruction demande des leçons. E. M. Mikolajewska Nr. 29, logement 8. 12089

Wer Anteil am gründlichen Kursus der **dopp. Buchführung** zu nehmen wünscht, wende sich gefl. Begleitlitteratur. 55, W 19. Für weniger Bemittelte entsprechende Ermäßigung. 11554

Ingenieur,

erfahrener Lehrer, gibt Unterricht in der deutschen und französischen Sprache. Anfragen: Schule „Lewin“ Jagodnia-12197, Straße 66.

Gospodyni

młoda, samotna, znająca dobrze gospodarstwo miejskie i wiejskie oraz sztukę kulinarną, poszukuje — po powrocie z prowincji — miejsca w lepszym domu. Świadectwa chlubne. Piotrkowska 103, m. 7, do 8-ej wieczorem. 11916

A. T. Philippowa-Lain-S. Rosten

ist ein vorzügliches Mittel gegen

Ekzem,

Flechte, Ausschlag, Geschwülste, Pickel, Brandwunden u. s. w. — Preis 1 Rbl. 50 Kop.

Echtes Präparat nur bei A. T. Philippowa, St. Petersburg, Kasanskaja, 26

und in Apotheken und grossen Drogerien.

Versand gegen Nachnahme laut Postkarte.

In den Handel gelangte prachtvolle Seife „Lain“ gegen Hautkrankheiten Stück 75 K. 1/2 Dutzend 4 Rbl., ausserdem hygienische Puder „Lain“, Schachtel 1 Rbl., Gesichtscrème „Lain“, Flakon 2 Rbl., Kräuterthee 2 Rbl. 50 Kop. die Dose. Nachahmungen weise man zurück. 11911

Chauza Wimpym

potrzeba swój paszport, wydanym woytom gminy Staszew, Radomskiej gubernii. Namezmit blagowolnity otzdat takowoy listiny. 12055

Wir suchen für unsere Glasbläser in Petrikau zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen, gutem sohlenden deutsch- u. polnisch sprechenden **Botier.**

Zu erfragen im Komptoir der Akt.-Ges. vorm. Emil Haebler, Karlstraße 3, täglich zwischen 2—4 Uhr nachmittags. 12188

Lehrling

im Alter von 14—16 Jahren, Sohn achtbarer Eltern, der die ersten Schuljahre in Wort u. Schrift befreit, wird für ein Holzgeschäft gesucht. Offerten in deutscher und polnischer Sprache sind an die Exp. d. Bl. unter „N. A.“ zu richten. 11979

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat das Konditorfach zu erlernen, kann sich melden bei S. Pfeffer, Altes-Bazargenstas-Straße 45. 12145

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit tüchtiger Handschrift wird für ein Agentengeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offert belieben unter „N. 115“ in der Exp. dieses Blattes abzugeben. 12082

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, zum sofortigen Antritt gesucht bei Schone und Sonja, Kolonial- und Glaswarengeschäft, Konstantinestr. 43. 12122

Maschinen-

Schlosser

kann sich melden, Orłastraße 13. 14127

Spinner

bei guter Wage findet sofort Arbeit, Altschwangen Wassermühle, über Hasenpohl. 12153

Mädchen

sucht Stellung zu aller Arbeit in besserem Hause. Off. Off. sub „D. A.“ 12153“ in d. Exp. d. Bl. A. B. C. erbeten. 12077

Geübte

Spulerinnen

für Trilob- und Spulmaschinen mit Binden können sich sofort melden bei: Jagodnia 161. 12077

Ищем русскую, благово-

дѣвушку

въ дѣтѣ. Явиться въ Цегельня-коф ул. 66, кв. 6. 12042

2 Wechsel verloren:

1) über Rbl. 81.25 an die Dobre A. Gutmann, Aussteller B. Friedländer, zahlbar in Lodz am 14./10 1911.

2) über Rbl. 40.00 an die Dobre S. Grabinski, Aussteller A. Grabinski, zahlbar in Lodz, am 4. April 1911.

Für dieselben für ungültig und warne vor Ankauf. A. Gutmann, Jagodnia-Straße 110. 12095

2 Blanko-Wechsel

à 100 Rbl. 1) Aussteller Wilhelm Wuch, 2) Aussteller Wilhelm und Emilie Dene, sind verloren gegangen.

Warne hiermit vor Ankauf und erkläre dieselben für ungültig. Emilie Dene, Jagodnia-Wola. 12083

Warnung!

2 Blanko-Wechsel auf je 100 Rbl. mit meiner Unterschrift in russischer Sprache versehen, sind mir abhanden gekommen und warne ich vor Ankauf derselben. Der Wiederbringer erhält eine entsprechende Belohnung. Martin Omenzetter, Dorf Andrejpol, Gemeinde Gorkow. 12187

Klempner-

Werkstatt

ist wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 11846

Holzhaus

mit 8 Wohnungen nebst Stallung und Garten ist preiswert zu verkaufen. Polianica, Duga 388, bei T. Kapuzynski. Käufer werden. 11984

Suche Stellung als Krankenpflegerin oder als Wirtschaftlerin

bei einer allein stehenden Person. Adr. Bulzansko-Straße 139, Wohnung 12. B. Santomila. 12193

Günstige Gelegenheit

für Trilob- und Wäldge-Geschäfte **Knopflochmaschine** St. St. ger, mit Schneidewerkzeug und Verriegelung, die leicht nützt, ist fränkisch halber zu verkaufen. Adr. bei S. Damm, Krawatzstraße 40. 12093

Ein Tag

Spinnerei

in vollem Betriebe preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Jagodnia 26 Wohnung 3. 11819

Ein Grundstück

von 62.174 □-Ellen ist im ganzen oder einzeln auf Bauplätze billig zu verkaufen. Näheres in Konstantinow Lodzger. bei Dersch in Lodz. 12181

Rbl. 6—8000

auf erste Hypothek von pünktlichem Zinszahler zu möglichen Zinsen vor sofort oder 1. Dezember gesucht. Off. unter „N. A.“ an die Exp. dieses Blattes. 12181

Ein Billard

billig zu verkaufen. Näheres Polianica, Dugastraße Nr. 345 in der Kaimanica. 11830

Ein Taden

mit Wohnung und Schlafstube, zu vermieten. Deszofstr. Nr. 33 (Ede Benediktin). 12205

Wohnungs-Angebote

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und elektrischem Licht der sofort zu vermieten. Altonastr. Nr. 12. 10589

2 Zimmer

und Küche elektrische Beleuchtung, sofort zu vermieten, event. von 1. Juli. Zielona Nr. 39. 11961

Kto

zostanowienie części mojego sklepu na ulicy Piotrkowskiej, proszę zawiadomić pod adresem: Piotrkowska 145, m. 21, poprzeczna oficyna, 11-le pietro. 12017

Eine Wohnung

sobor zu vermieten, ab Neujahr auch verschiedene grössere Wohnungen zu vermieten. Zakatna-Strasse 24. 11911

Ein Taden

mit Wohnung ist vom 1. Januar 1910 zu vermieten. Bulzanskostraße 166, beim Wirt. 12088

Zimmer

mit Kabinen, 2 Fenster, Front 1. Et. sofort zu vermieten. Dugastr. 103, Wohnung 22. 12094

Möbl. Zimmer

vom 1. Dezember zu vermieten für eine oder zwei Herren evtl. auch für ein Ehepaar. Auf Wunsch mit Kost. Petrikauerstr. 103, Wohn. 7. 12171

3 Wohnungen

zu vermieten vom 1. Januar 1911 eine im 1. und eine im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, Wasserleitung, Entree und Balkon und 1 Zimmer und Küche auf der Konstantinow-Straße 32. Näheres bei E. Schmidt, Jagodniastr. 154. 12140

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern u. Küche sowie allen Bequemlichkeiten ist vom 1. April 1911 ab zu vermieten. Chwałkiewskajastr. 18. 12172

Schönes zweifelhafte

Frontzimmer

(1. Et., Gasbeleuchtung), ist sehr anständigen Mieter zu vermieten. Karlstr. 4

Rechenschaftsbericht der Warschauer Gegenseitigen Unfall- Versicherungs-Gesellschaft (1905—1909).

Eine Art Jubiläumsbericht liegt vor uns. Wir haben schon im Vorjahre der Anstalt eine Spezialbesprechung gewidmet. Heute müssen wir gestehen, daß unsere Erwartungen übertroffen wurden. Bei reicher Dotierung der Reserven, hat die Warschauer Gegenseitige einen Reingewinn von bald 70 000 Rbl. (genau 69.406,07 Rbl.) erzielt und letzterer kommt in erster Linie den Mitgliedern zugute, die nach den erschöpfenden Aufschüssen, welche in dem letzten Bericht gegeben werden, bei der Anstalt sehr gut aufgehoben sind. Während in Deutschland und auch in Österreich die Tendenz nach Umwandlung der Gegenseitigen in Aktiengesellschaften vorherrschend ist, zeigt sich, daß in Rußland ein beratendes Bedürfnis nicht besteht. Mögen die aus dem für die Mitglieder in dem letzten Jahresbericht erzielten Ersparnisse (insgesamt 541.299,82 Rbl.) die Direktion zu etwas gewagten Schlussfolgerungen hinsichtlich der Existenzberechtigung der Aktiengesellschaften verleitet haben, daß eine läßt sich nicht leugnen, daß die Erfolge der jungen Gegenseitigen in Warschau, sowie nicht minder die Art und Weise, wie sie, gründlich die Statistik betreibt und wie sie in dem dritten Teile ihres Rechenschaftsberichtes, die Sektion über Unfallverhütungsmittel angiebt, und ihre Erläuterungen durch vorzügliche Abbildungen unterstützt, darnach ausgehen, jedem Fachmann Respekt einflößen. Zumal könnten unsere Unfallversicherungs-Gesellschaften von der Gegenseitigen im Ausland lernen. Da wird bei der Berichterstattung nicht gespart und allerwärts walten das Bestreben vor, etwas Bleibendes und Gebiegenes zu schaffen.

Im Rahmen unseres Referates, müssen wir darauf verzichten, ab ovo auf Details einzugehen, wir können aber uns nicht verjagen, aus der Statistik die wichtigsten Momente herauszugreifen, um so mehr als gerade die Statistik in dem Jubiläumsberichte eine überaus sorgfältige, ja liebevolle Behandlung gefunden hat.

Die Statistik erstreckt sich diesmal auf ein Auktum und ist deshalb viel umfassender als in den letzten Jahren. Nicht weniger denn 25 graphische Tabellen veranschaulichen und ergänzen in zarter, höchst anerkennenswerter Weise die rechnerischen Resultate. Wir wüßten keine zweite Unfallversicherungs-Gesellschaft, welche ihren Geschäftsbericht mit derartigen interessanten graphischen Bildern ausgestattet hätte. Dadurch werden die Geschäftsberichte der Warschauer Gegenseitigen Unfallversicherungs-Gesellschaft auf ein höheres wissenschaftliches Niveau emporgehoben, welche der Sachlichkeit auf der Höhe der Situation stehenden Zeitung nur zur Ehre gereicht.

Wir lassen nunmehr den Bericht der Direc-

tion in seinen Hauptzügen folgen, hinsichtlich sonstiger Details auf die im Publikationssteile abgedruckten Bilanz verweisend.

Das vergangene Jahr war gleich den früheren sehr günstig, und das finanzielle Resultat spricht sich in einem Gewinn von Rubel 69.406,07 aus bei einer Prämienannahme von Rubel 223.576,18. Zurückgebliebene Reserven für Unfälle verfloßener Jahre haben sich nicht nur als ausreichend erwiesen, dieselben weisen sogar statische Ersparnisse auf, die im Gewinn nicht enthalten sind. Durch Kurssteigerung der im Besitz befindlichen öffentlichen Wertpapiere, die in den Büchern der Gesellschaft mit den Kaufwert figurieren, ist ebenfalls eine statische Reserve angewachsen, die auch nicht im Gewinn eingerechnet ist. Der Anschaffungswert der Kontoreinrichtungen in Warschau und Abteilungen, als auch die großen Bestände an Drucksaften und Materialien der Gesellschaft sind vollständig amortisiert. Der Rücklage- und Hilfskassenfonds für Beamte und Angestellte der Gesellschaft ist auf Rubel 8.244,06 angewachsen. Der Vermögensstand der Gesellschaft betrug am 1. Januar 1910 Rbl. 337.178,91.

Da die Gegenseitige nicht auf Gewinn berechnet ist, so stellt die Verwaltung der Gesellschaft auf der VI. Generalversammlung den Antrag um Ermäßigung der Versicherungsprämien, zugleich Erlaß der Polisekosten für die Mitglieder und gleichzeitig um Uebernahme auf Kosten der Gesellschaft sämtlicher Stempelabgaben, die auf der Gesellschaft lasten.

Die Einführung dieser Aenderung bringt den Mitgliedern der Gesellschaft über Rbl. 30.000.— jährliche Ersparnisse und zwar vom 1. Januar 1910 ab gerechnet.

Aus dem Gewinn von Rbl. 69.406,07 kommen nach Abzügen zur Rückzahlung Rubel 39.924,87 oder circa 24,29 Prozent bezahlter Prämie.

Die Mitglieder der Warschauer haben statt Rbl. 1.157.589,64 an Prämien, welche sie unwiederbringlich an die Konkurrenzgesellschaft gezahlt hätten, der Gesellschaft nur Rbl. 820.941,33 gezahlt. Laut Vorhergegangem hat die Gesellschaft ihren Mitgliedern gespart: a) Prämien Differenz Rubel 336.648,31, b) die im Besitz befindlichen Spezialreservenfonds im ganzen Rubel 32.171,05, c) Gewinn für die Jahre 1905—1909 Rubel 172.480,46. Die Mitglieder der Gesellschaft sparten in 5 Jahren zusammen Rubel 541.299,82, wobei in obiger Rechnung die Ersparnisse für die 6. Zeitperiode, d. i. für 1910 noch nicht in Betracht kommen.

Bemerkenswert ist folgender Passus.

Die von anderer Seite laut gewordene Versicherung, als wenn Versicherte der Gesellschaft einer Verantwortung ausgesetzt wären, hervorgerufen aus gegenseitiger Verpflichtung, ist unbegründet und laut dem kürzlich durch das Ministerium des Innern am 29. Dezember 1909 geänderten Statut, ist die gegenseitige Haftpflicht scharf begrenzt, denn § 57 des Statuts legt der Verwaltung der Gesellschaft die Pflicht auf, die Mitglieder sofort zu benachrichtigen, sobald sich herausstellt, daß eine Zahlung sein wird,

welche ungefähr der halbjährlichen Prämie gleichkommt.

Am 2. März 1910 beendete die Warschauer Anstalt ihre fünfjährige Wirkamkeit, während welcher in keinem Jahre Verluste zu verzeichnen waren, dagegen kommt die zurückgelegte Reserve für unerlebte Fälle der statischen Ziffer der jährlichen Prämie nahe.

Im Mai des Rechenschaftsjahres verweilte auf dem II. ärztlichen internationalen Kongresse für Arbeiterunfälle in Rom, aus der Delegation der Verwaltung, Dr. Josef Eugenburger, welcher tätigen Anteil in der Debatte nahm und den Bericht über den Besuch des Kongresses in der „Medizin und Vortechronik“ (Nr. 51—1909) erstattete, wogegen zu der Zusammenkunft der Fabriksärzte, veranstaltet durch Wiener Gegenseitige Unfallversicherungs-Gesellschaften im Mai in Wien seitens unserer Gesellschaft Dr. Ludwig Zembrozki ab delegiert war.

Im September desselben Jahres nahm Dr. Eugenburger — als Delegierter der Gesellschaft — an der Zusammenkunft der Spezialisten auf der Gewerbeausstellung in Genöve teil und hielt einen Vortrag über „Arzt und Arbeiterversicherung“, herausgegeben in Broschüre. Gleichzeitig wurde Dr. L. von der Versammlung in die Kommission gewählt, die das Material über Versicherungen für die polnischen Abgeordneten (Kolo Polskie) in der Reichsduma bearbeiten soll.

Im Einklang mit dem Beschluß der V. Generalversammlung berief die Verwaltung am 15. November 1909 die Budgetkommission, bestehend aus sämtlichen Mitgliedern der Revisionskommission, unter Zuzählung von fünf kooperierten Mitgliedern aus Warschau, Lodz, Bialystok und Pabianice, zwecks Normierung eines ständigen Guts für die Mitglieder der Verwaltung und der Direktion und trägt einen entsprechenden Antrag vor.

Der statistische Teil und die Vergleichstabellen sind im Rechenschaftsjahre bedeutend erweitert anlässlich der ablaufenden fünfjährigen Zeitperiode.

Im III. Teile „Unfallverhütungsmittel“ sind genaue, durch die Sektion für Unfallverhütungsmittel neugezogene, für allgemeine Verbreitung besonders geeignete, Schutzvorrichtungen aufgeführt, namentlich Transmissions-Trage-Mechen, Riemen-träger, Reformleiter, Reformriemen, Riemenanleger „Fiz“, Leiterstufen, Wasserstandsrohr-Reiniger, Dampfbohrervorrichtung durch elektrisch betriebenes Ventil, Schutzvorrichtung für Schleifer, Schutzvorrichtung für Rammgarn- und Baumwoll-Spinnereien, Schutzvorrichtung für Feinschneidmaschinen, Rundmesserteller für Abriechmaschinen, Schutzvorrichtungen für Holzfräsmaschinen, Schutzhand-schuh für Klebmaschinen und Schutzvorrichtung und Staubabsaugung für Schleifmaschinen.

Gleichwie in den Vorjahren herrschte zwischen der Anstalt einer- und der Fabriksinspektion andererseits sowie auch zwischen Mitgliedern und Arbeitern das beste Einvernehmen.

Die Statistik enthält folgende Daten:
Die zur Anmeldung gelangten Unfälle nach

den einzelnen Wochentagen, die zur Anmeldung gelangten Unfälle nach den einzelnen Monaten, die zur Anmeldung gelangten Unfälle nach den Stunden, die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle, sowie derjenigen mit tödlichem Ansrange, die inneren Ursachen der entschädigungspflichtigen Unfälle des Jahres 1909, Hauptursachenstellung der Unfälle des Jahres 1909 nebst Ursachen und Folgen, Verteilung der Unfälle des Jahres 1909 und deren Folgen auf die einzelnen Industriezweige und Distrikte, bezogene Renten, ausgedrückt in Prozents der Volkrenten, Art der Verletzungen und verlegte Körperteile, Anzahl der Unternehmungen und der versicherten Personen, Zohnsummen nach den einzelnen Betrieben der verschiedenen Gouvernements und für einen Arbeiter, Folgen der Unfälle im Jahre 1909 nach dem Alter der Beschäftigten, Zahl der Krankentage bis zur Heilung oder bis zum Tode, Verzeichnis der in Deutschland ausgezahlten Entschädigungssummen, Unfälle nach der Kurdauer, Vergleich der Zahl der Versicherten der Unfälle der inneren Ursachen, Unfällen und Ersparnisse im Jahre 1909, die zur Anmeldung gelangten Unfälle des Jahres 1909 nach den Tagen der Woche, Monaten und Stunden, äußere Ursachen der Unfälle im Jahre 1909, das prozentuale Verhältnis der Erwerbsunfähigkeit im Jahre 1909, Vergleich der Zahl der Versicherten, der Unfälle, der inneren Ursachen, Unfällen und Ersparnisse in den Jahren 1906—1909, die zur Anmeldung gelangten Unfälle der Jahre 1905 bis 1909 nach den Tagen der Woche, Monaten und Stunden, äußere Ursachen der Unfälle in den Jahren 1906—1909, Tabelle 28. Das prozentuale Verhältnis der Erwerbsunfähigkeit in den Jahren 1906—1909.

Die Unfallverhütungsmittel betreffend, wäre folgendes hervorzuheben:

Transmissions-Schutzvorrichtungen, transportable Trage-Mechen, beschbare Blechhüllen, Kupplungs-Hebung, Muster 7, 42, Deckungen für Wellen, Muster 8, Reformleiter, Reformriemen, Reformleiter, Sicherheitsvorrichtung bei elektrischem Gruppenantrieb, Transmissionsausrücken, Aufleger für leichte Riemen, schwere Riemen, Riemenanleger „Fiz“, Leiterstufen, Wasserstandsrohr-Reiniger, Dampfbohrervorrichtung durch elektrisch betriebenes Ventil, Schutzvorrichtung für Schleifer, Schutzvorrichtung für Baumwollspinnerei, Schutz-ring an Feinschneidmaschinen, Rundmesserteller für Abriechmaschinen, Schutzvorrichtung an Holz-Fräsmaschinen, Lederne Falschhandschuhe, Schutzvorrichtung für Schleifmaschinen.

Man wird schon aus dieser gedrängten Uebersicht erkennen, daß die Statistik der Warschauer eine wahre Fundgrube für den Fachmann ist, und daß das Beispiel der Gegenseitigen im Auslande Nachahmung verdient. Dieses Beispiel zeigt, daß die Warschauer in einer relativ kurzen Zeit es verstanden hat, Vorbildliches zu schaffen, weil sie eben nicht im rein Geschäftlichen aufgeht, sondern auch höhere, ideale Ziele verfolgt, was in der Ausgestaltung der III. Sektion (Unfallverhütung) bereits zum Ausdruck kommt.

Gesucht von deutscher Firma in Warschau Schriftlicher

Reisender

für Rußland. — Offerten in russischer und deutscher Sprache zu richten unter „N. 200“ an die Zentral-Annoncen-Expedition L. & E. Metz & Co. in Warschau. 12071

Tischler-Werkmeister

der Möbel- und Baubranche, mit guter Praxis und Fachschulbildung, tüchtiger Zeichner, bis jetzt Leiter einer größeren Tischlerei und Glaseri, 32 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung. Off. unter „N. 12024“ an die Expedition der Neuen Lodzer Ztg. 12024

Gesucht von deutscher Firma in Warschau energischer und umsichtiger

Beamte

für höheren gut dotierten Posten, Christ, Alter 25—30 Jahre, mit Kenntnis der polnischen, russischen und deutschen Sprache. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „N. 111“ an die Zentral-Annoncen-Expedition L. & E. Metz & Co., Warschau. 12072

Ein Platz Bauplätze

circa 1 Morgen groß, an der Włocławek-Strasse gelegen, preiswert zu verkaufen. Näheres Preisgebotstraße Nr. 16 im Komptoir. 11240

an der Karłowicz Chaussee sind preiswert zu verkaufen. Näheres im Komptoir Kłomowstraße Nr. 1. 1006

Christlicher Commis-
Verein z. g. U.

Am Sonnabend, den 19. November d. J. findet im Vereinslokale, Promenadenstraße 21, die

IV. (II.) Musikalische Soirée

unter gefälliger Mitwirkung von Frl. Gertrud Peters (Sopran) und Herrn Rudolf Lange (Violine) statt.

Beginn präzis 9 Uhr. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. Eintrittskarten zu haben in der Vereinskanzlei. 12073

Das beste Diätbrot der Gegenwart!



Simons
Brot

Dieses

Malz-Korn-Brot

in dünnen Schnitten und mit Butter genossen ist eine Delikatesse für Kenner, ein diätetisches Mittel, gegen Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit, Magen- u. Darmleiden, gegen Rheuma, Gicht, Empfindlichkeit.

E. Trautwein,
Nur Petrikauerstr. 165, Ecke — Telefon 14-1-4

Alexandrower Bürger-Schützen - Gilde

Zu dem am 14. November 1910 um 6 Uhr nachmittags im Schützenhause zu Alexandrow zum 3. Male und dann rechtskräftigen außerordentlichen

General-Versammlung

werden hiermit alle Mitglieder der Gilde höflich eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Vorstandswahl;
- 3) Wahl eines Kassierers;
- 4) „ „ „ Wirts.

11960 Der Vorstand.

Mache hierdurch ergebenst bekannt, dass ich die bisherige Schultz'sche

Badeanstalt

Szkolna-Strasse № 11

käuflich erworben habe und sie unter möglichster Berücksichtigung der Hygiene und peinlichster Sauberkeit weiter führen werde.

Schwitzbäder nach russischer Art an Donnerstagen, Freitagen und Sonnabenden.

Mittwochs nur für Damen.

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.

Indem ich versichere, stets bemüht zu sein, allen Anforderungen des p. t. Publikums nach Möglichkeit gerecht werden zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll
Gust. Dasler.

13101

Lehrling

mit guter Schulbildung, architektonischer Konzeption, gesucht. — Anfangsgehalt Rbl. 25 monatlich. — Offerten in polnischer, russischer und deutscher Sprache sind zu richten sub „Lehrling“ an die Zentral-Annoncen-Exped. L. & E. Metz & Co. in Warschau. 12128

— Telephon № 373 —

Servietten in- und ausländische, aus Plüsch, Wolle und Jute von 4 Rbl. 50 Kop. das Stück.
Mohair-Decken von 9 Rbl. an.
Gardinen, in- und ausländische, in grosser Auswahl.
Stores, Bonnes-Femmes, Brises-Bises, in- u. ausländische, von 1 Rbl. 10 Kop. das Paar.
Stores und Gardinen, bunt.
Französische Gohelins von 90 Kop. an das Stück.
Divan-Decken in- und ausländisch.
Messingstangen für Portieren. 11440
Lambrequins zu 1 Rbl. 80 Kop.
Wattierte Schlafdecken von 3 Rbl. 25 Kop. an.

Auf Wunsch fertigt die Fabrik Teppiche in allen beliebigen Farben und jeglichem Format und Grösse an.
Grösste Auswahl! Es wird gebeten, dass Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen. **Feste Preise!**

Steckenpferd · Lilienmilch · Seife

Don Vergnann u. Co., Kadeben, a St. 50 Kop. in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien
Man verlange nur rothe Packung. — Zu Lódz zu haben bei: L. Spiess & Sohn, A. Lipinski
M. & J. Miller, St. Majewski, A. Rosenblatt, W. Danielecki.

Generaldepot für Rußland: Kontor Chemischer Präparate, St. Petersburg, Malaja Konjusdennaja Nr. 10. 7300



übernimmt das Uhrengeschäft von

H. RUSSAK, LODZ

Petrikauer-Strasse Nr. 42

Generalvertreter für Königreich Polen der elektrischen Uhrenfabrik
„C. BOHMEYER, HALLE a. S.“

Ueber 20 Anlagen mit grösstem Erfolg angefertigt. :: Mit Referenzen und Kostenanschlägen
stehe ich kostenfrei zur Verfügung.

für die Augen sind meine Korrektur an gepaßten

zum Nah- und
Fernsehen. =

Meine Spezialgläser zum Nah- und Fernsehen erhabenen Ihnen das lästige Wechseln der Brillen, im Falle Sie zum Lesen andere Gläser brauchen als in die Ferne. — Die Augenuntersuchung erfolgt auf Grund sorgsamster und gewissenhafter Prüfung der Augen. — Bei meiner Mietauswahl in Brillen und Binoculen, in Nickel und Kunstst. von 75 Kop. an, Double von Rbl. 1.50, Gold von Rbl. 7.50, findet Jedermann das Passende.

Borguetten in großer Auswahl von Rubel 2.— bis zu den feinsten.

Augenuntersuchung erfolgt kostenlos ohne Kaufzwang.

Nur bei Franz Postleb, Optiker,
Sodz, Petrikauer 71.

empfehl
ihre vor-
züglichen

BIERE

in verschiedenen Gattun-
gen mit Zustellung ins
Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: :: Telephon № 665

Mikolajewskastrasse № 34 — Telephon № 1149

empfehlen als ausschliessliche Vertreter:

Revolver-, Schnell- und Support-Drehbänke, wagerechte und senkrechte Plan-Drehbänke, Hobel-, Stoss-, Bohr- und Fräse-Maschinen

von der **Werkzeug-Maschinen-Fabrik „Schönau“** in Chemnitz.

Schnelldrehstahl und Werkzeugstahl, Wellen-, Spindel-, Schweiss- und Silberstahl, Feilen, Spiralbohrer, Reibahlen, Gussstahlhämmer, Kreis- und Bandsägen, Hobel- und Stemm-Eisen, Stahldraht und Stahlbleche

von **Thomas Firth & Söhne, Sheffield - Pittsburg - Riga - Warschau.**

8301

A. Bauer^s Möbel-Haus

Wschođnia 72 und Mikołajewska 20

die beste und billigste Bezugsquelle ist. Sie erhalten vollständige Einrichtungen aller Art Möbel gegen bequeme Teilzahlungen. Bei Einkauf gegen Kassa bedeutende Preisermäßigung. Keine Kartiratsen. Bitte meine Auswahl zu beäuglichen.

Fabrikslager der Akt.-Ges.

WŁ. GOSTYNSKI & C^o

Lodz, Petrikauerstr. 68, Telefon 12-45

empfiehlt in grosser Auswahl zu Fabrikspreisen:

Oefen für Naphtha, Gas u. Kohle.

Ofen-Vorsetzer, Samoware aus Tula, für Kohle u. Spiritus

Filter für Hauswasserleitung

Die Eisenbahn

Telephonaufschluß **St. Weigt & Co.** in Lodz
Nr. 14-70 von Senatorekstr.

liefert sämtliche ins Gießereifach schlagende Arbeiten aus Grauguß in sauberster
und solidester Ausführung.

Spezialität — Massenartikel auf Maschinen geformt.

Der Schmelzofen ist alle Tage von 3-6 Uhr nachmittags tättig.

Vorzügllicher französischer Cognac

PLANAT & Co.

Cognac und „Esparto“

Fabrikmarke. empfehlen ausschliesslich die Repräsentanten

Gebr. Jarocki, Warschau, Zgoda 1.

KEFIR von B. Patzerdurch vorzügliche Güte bekannt und von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Die Zustellung ins Haus erfolgt zweimal täglich, früh u. nachmittags.
10872 Lodz, Mehers Passage Nr. 5.

Zur bevorstehenden Einlege-Saison

empfiehlt die **Gustav Keilich,**Offizialfabrik von
Widzewskafraße Nr. 143, Ecke Orsakastraße,
die auf den Ausstellungen in Antwerpen, Warschau u. Kiew a. D.
mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet wurde, ihre vorzüglichen
Wein
Sprit
Konserven**- ESSIGE**in Flaschen und Fässern. Um unüberwundenen Nachschubungen
auf dem Wege zu gehen, achte man beim Einkauf auf den Stempel
und die Schutzmarke der Firma „Sonne im Dreieck“. Nr. 995.

„STAHLBLECH - PLOMBEN“

25 bis 50 % billiger als Bleiplomben
in allen Größen und Formen, sowie
PLOMBEN-ZANGENBernard Ratz
Podwoleczna (Austria) Podwoleczyska (Oesterr.)
Erste Meister der arabischen russischen Maschinen- und Fabrikanten.

Die Sauggasmotoren-Anlagen (10-500 HP)

der Maschinenfabrik

Haacke & Co. Magdeburg,

welche sich durch

Zuverlässigkeit, minimalen Brennstoffver-
brauch (ca. 1/2 Kilo pro Pferdekraft die Stunde),
einfache Konstruktion und spielend leichte Bedie-
nung (also kein Mechaniker erforderlich!) :
renommiert gemacht haben, sind in Lodz u. Umgebung im Betriebe zu beschäftigen.
Billige Preise! Bequeme Zahlungsbedingungen!
Zu beziehen durch den Generalvertreter für Polen Ingenieur
G. Praszker, Lodz, Widzewskafraße 47.**Gesellschaft Gegenseitigen
Kredits in Baluty**

bei Lodz, Zgierskafraße Nr. 64,

erleidet folgende statutenmäßige Vorfälle:
a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt
den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen Pfand; c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) In-
kassiert Wechsel, ausgelassene Papiere und Coupons; e) Stellt Geld auf Aus-
land und das Ausland aus; f) Nimmt Geldanlagen seitens der Mitglieder der
Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4% - 6%; g) Akkreditiert
5% russische Prämienanleihen gegen Autorisation. Das Bureau ist geöffnet an
Wochentagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags.
10812**Oldakowski & Neumark, Ingenieure,**

Maschinenfabrik und Metall-Gießerei,

Lodz, Walezianskafraße Nr. 109. Telephon Nr. 661

Apparate zum mechanischen Färben von
Baumwolle, Baumwollgarne und Wolle, System
„Obermaier“. Zentrifugalpumpen, Trans-
missionen, Armaturen für Hochdruck u. Schwere
Umarbeitungen und Montag-
von Dampf- und Abwärm-
Maschinen, Kesseln u. Pumpen
Reparatur von Dampf-
maschinen und elektrisch.
Motoren. 3483

Die Weinniederlage

von

M. D. OKOJEW.bringt
Weine,
Biere,
Liquore,
russische
Schnaps,
solche
nicht
gewöhnlich
ist befehl

Telephon Nr. 13-41

GUSTAV ROTHER

LAGER TECHNISCHER ARTIKEL

FÜR SPINNEREI, WEBEREI UND APPRETUR

PRZEJAZD 246 LODZ PRZEJAZD 246

10872

Elektrische KronleuchterAmpeln, Wandarme, Metallfaden-Glühlampen „Unicat“ (sehr dauerhaft, 70%
Steh- u. Kipplampen Stromersparnis) ::

zu erniedrigten Preisen empfehlen

Spez. Lager Elektrischer Atrikel

Warschau

Jerolimskastr. 36
Telephon Nr. 42-46.**Gebrüder Borkowski.**

Lodz

Petrikauer Str. 157
Telephon Nr. 14-40, 10106**P. Sibirische Export-Butter**

Eigenes Kontor in Sibirien!

anerkannt als die beste, empfiehlt: Handelshaus

Gebrüder Rieszowski

Petrikauer-Strasse 215.

Religiöse Versammlungen. Jeden Sonntag 6 Uhr u. Freitag 8 Uhr

ab. Androssstr. 19, Hof links, 1. Trepp.
Verschiedene Themen u. A.: Jesus der Morgenstern, aufge-
gangen in unseren Herzen; Die Weissagungen erfüllt; Pro-
phetische Zeitangaben; Das letzte Buch der Bibel kann verstanden
werden; Lohn und Erbschaft der Erleuchten; Der Gläubigen Ge-
bet: „Komm Herr Jesu, komme bald.“
Prediger H. J. Löbsack.**Weine, Liqueure,
Cognac's, Rume**

sowie

**Conserven, Delikatessen,
P-ma Astrachaner Caviar**

und

**Dr. Lehmann's
Nährsalz - Cacao, Chocolate**

(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge)

empfiehlt

Adolf Berthold,Petrikauerstrasse Nr. 146, Ecke Evangelische,
Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Kolonialwaren-Handlung
611**Trunksucht!**Keine Frau braucht zu ver-
zweifeln! Die sichere, dauernde
und einzige Kur gegen Trunk-
sucht ist gefunden. „Coladin“
heißt dieses wundervolle, geruch-
und geschmacklose Mittel und
wurde von einem berühmten
Forscher und Spezialisten ent-
deckt. Es kann auch insgeheim
in Kaffee, Tee, Bier oder Spei-
sen etc. beigemischt werden und
ist garantiert unschädlich. Es
vernichtet die schreckliche Be-
gierde nach Alkohol für immer.**Der Versuch kostet nichts!**Wenn Sie einen geliebten Gatten, Vater, Sohn oder
Verwandten haben, der mit der Alkoholsucht behaftet
ist, dann schreiben Sie uns Ihre Adresse, und wir
werden Ihnen dann eine Probestunde von diesem wun-
derbaren Mittel völlig gratis zukommen lassen. Anwei-
sung und Belehrung wird ebenfalls gratis beigefügt.
Schreiben Sie gleich, ehe es zu spät ist.**Coladin Institut, Dresden-A. 1 G. (Deutschl.)**

Postkarten 10, Briefe 20 Pfg. Porto.

11513

Maschinen u. Formen

Besuch erbeten.

**Zementwaren- und Kunststein-
Fabrikation.**

Betonmischer

7 verschiedene

Systeme für alle

Verhältnisse.

Spezialmaschinenfabrik Dr. Gaspar & Co.,

Markranstätt b. Leipzig (Deutschland).

Alle Maschinen in Betrieb zu beschäftigen: 11510

- Katalog Nr. 377 gratis. -

Pistolenzünder — Cereisen - Anzünder

für Gasbeleuchtung. 60 cm. lang 2 Rbl. 50 Kop., 90 cm. lang 3 Rbl.



empfiehlt „BEC-AUER“ Petrikauer-Strasse 109, im Hofe. 1029

Warumhaben Sie es noch
nicht versucht. Ihre
Fußbekleidung bei
mit zu kaufen oder
zu bestellen? Sie
sollen sich mit schlecht passendem Fußzeug und können
doch bei mir bequeme und elegante Schuhe haben!**M. FEIERTAG,**Schuhwaren-Magazin, Januszajstr. 1
(Schloss Neubau)**Walzen - Plüsch**

in allen Sorten offeriert billigst

Lodzer Plüsch-Manufaktur**Theodor Finster,**

Juliusstr. 28 — Telephon 364.

Vernünftig

11561

ist Derjenige, der sich bei Zeiten nach
einen guten und bleibend wertvollen**Weihnachts-Geschenk**untersucht. Solche Geschenke, die gleichzeitig
auch zu allen anderen Gelegenheiten
passen, finden Sie in allen Preislagen in
dem seit dem Jahre 1884 als reell bekannten
Juwelier- u. Goldschmied-Handlung
Geschäft J. Tobias, Petrikauerstr. 8
(Hotel Polak)Heutzutage, wo jeder Mieter
Selbst die Wohnung renoviert,
Wo als Märchen wird erzählt,
Dass der Wirt's so ausgeführt,
Will dem armen Hausbewohner
Geben ich nun einen Rat,
Und ich hoffe, dass derselbe
Ihn befolgt auch in der Tat.
Und zwar kauft man zum Streichen
An Farben, Baden braucht er
Nur bei Grams am Wafferringe,
Nirgends gibt es Auswahl mehr.
Auch in Bräunungen, sowie Pinseln
Gibt's der Gattungen viel dort.
Terpentin, Gips, Bohnenmehl,
Firniss, Steinöl und so fort.
Und dabei ist all's dort billig
Und wird jedem auch erklärt,
Was zu allen am besten nützt
Und wie man dabei verfährt.
Daher wer keine Laich' will schönen
Und verschöneren doch sein Nest,
Geh zur Grams'schen Drogeriehandlung,
Dort bekommt er all's auf's Best!**Billige Preise.**

„BEC-AUER“

Petrikauer-Strasse Nr. 109 — im Hofe.

empfiehlt:

11837

Petroleum-, Spiritus- und Gaspar-Brenner, Auer-Glüh-
körper aller Systeme, Steh-Lichtlampen, Pistol-Gas-
zünder — 3000 bis 4000 Zündungen garantiert, Erja-
Stifte für weitere 3000 bis 4000 Zündungen à 25 Kop.
sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel stets auf Lager.

Der Fuchsschwanz.

Gumoreske von R. v. H. v. K. v. K.

(Nachdruck verboten.)

„Nun sagen Sie mir, lieber Raddberg, was ist das wieder für eine entsetzliche Neuerung?“

Der Sprecher dieser Worte war der Oberleutnant Schwarz, Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Herzog von Coburg, (Norddeutsches) Nr. 250, ein intelligent aussehender, aber körperlich nicht mehr ganz taktischer Herr, etwa das, was der gottlose Leutnant einen „schlaun alten Knackstiel“ nennt.

Leutnant v. Raddberg, der Regimentsadjutant, klemmte das handlose Monokel ins Auge, äugte über die Schulter seines Brotherrn weg nach der Wand, wo eine vergilbte Lithographie des alten Brangel hing und zuckte dann diplomatisch die Achseln.

„Na, also lesen Sie das Zeug noch einmal, Raddberg.“ Befehlen, Herr Oberleutnant. Am 3. November d. J. vorn. 9 Uhr sehe ich die Rekruten des Regiments. Befehligung batterieweise in den Reitbahnen. Die Reute vierte Garnitur, auf Decke geritten. — Um 12 Uhr wohne ich der Offizier-Reitstunde bei. — Für die Suberiusjagd bitte ich mir ein Pferd bereitstellen.

gez. v. Rengentzen,

Generalleutnant und Divisionskommandeur.

„Nein — es ist — es ist —“ Mehr sagte Oberleutnant Schwarz nicht; aber sein intensives Kopfschütteln tat dar, daß er den Befehl der hohen Division energisch mißbilligte. Dieses Schütteln, was waren das für schöne Zeiten, als die Artillerie noch „Spezialwaffe“ war, als sie noch unter einem Generalinspektor und Inspektor stand, der allen Wert auf das Schießen und wenig Wert auf das Reiten legte! Schießen — das glaubte der alte Oberleutnant noch allen voran machen zu können, selbst den ganz Superflügen in Silberbog auf der Schießschule, die sogar auf Ziele schießen, welche gar nicht existieren. Aber die Equestrik! Deibel ja — fatal!

In diesem Gedankengang bewegte sich auch das Gespräch der Herrn Leutnants, die im Kasino beim Frühstück saßen und jeden den jüngsten Divisionsbefehl aus dem Munde des Regimentsadjutanten vernommen hatten.

„Der Alte ist jetzt hübsch im Druck, wie?“ Derleimäßig, Raddberg. Die Rekruten sind ihm hübsch Burst, aber die Suberiusjagd ist ihm in die Glieder gefahren.

„Er hat sie lange nicht mitgeritten, Raddberg?“ Sicherlich keine Dugend Fahrten nicht. Vielleicht als Kapitän das letzte Mal. Nachher war er doch immer in dem wissenschaftlichen Gaudium-Komitee, und hier haben wir ihn doch auch noch nicht hinter den Fuchsschwanz gesehen.

„Das wird ihm sauer antommen; zumal da von seinen Böden keiner auf den Sprung gerichtet ist. Denn im Wälder flüchtet er doch jeden Graben, was er für höchst selbstmäßig erklärt.“

„Was wird er denn machen?“ Weiß ich?

„A propos, Raddberg — Sie suchen ja immer die Jagden aus, — der Alte läßt Sie zu sich bitten. Zeit und Anzug egal. Wahrscheinlich wird er Ihnen Verhaltensmaximen geben, daß Sie die Befehle nicht zu bapdig machen.“

„Was ich kaum berücksichtigen werde, Burst wider Burst.“

„Die Sache ist also ernsthaft?“

„Aber Kinder, das wißt ihr doch! — Grete Schwarz und ich könnten schon ein Jahr im braunen Haus — wo es bekanntlich die einzig anständigen Familienwohnungen in unserem Nest mit seinen 423 Einwohnern gibt — ein idyllisches Eheglück genießen, wenn der Alte nicht einen unberechtigten Groll gegen meine arme Person gefaßt hätte. Mag er also jetzt fühlen, wie es einem zu Mute ist, wenn die „Hindernisse“ nicht genommen werden können. Nun gabel ich werde den Zwölffüßer in die Jagd legen, der dem Karlsruher Tribünenprung nichts nachgibt.“

„Na — dann sei ihm die heilige Barbara gnädig! — St. Suberius. Eigentlich kann der Alte einem leid tun, denn er ist doch ein ganz wohlwollender Vorgesetzter.“ Und der Divisionsar wirklich kein Enkel —

„Ja, das ist wohl bekannt.“

„Man müßte dem Alten helfen — Raddberg, Sie müssen die Jagd wirklich bequem legen.“

„Ich werde doch meine Chancen nicht verschlechtern! Nur kein überflüssiges Mitleid, Kinder — hat er Mitleid mit mir? — Wie? — Na also!“

Oberleutnant Schwarz hatte wirklich ursprünglich den Gedanken gehabt, das Jagdgelände a la fortune zu gestalten. Als am Abend dieses Tages Leutnant Raddberg aber vor ihm stand, da überkam den Alten jenes trostige Gefühl, das vielleicht ein Weichen von Bequemlichkeit und Alterskeifheit eingeschläfert wird, zur rechten Zeit aber in unerminderter Kraft erwacht und die Befahren den Jungen ebenbürtig macht.

„Also Raddberg, ich wollte der Jagd wegen mit Ihnen reden. Sie wissen, Erzellenz nimmt teil!“

Befehlen, Herr Oberleutnant.

„Ja, ich habe die Jagden hierorts nicht mitgeritten, bin also über die Schwierigkeiten nicht gut informiert. Ich wollte Ihnen nur sagen: Machen Sie die Geschichte nicht etwa zu leicht! Erzellenz soll ein tadelloses Tableau sehen — anständige Gärten, feste Mauer, kein Graben unter zehn bis zwölf Fuß. Verstanden?“

„Zu befehlen.“

„Meine eigenen Gänge sind leider nicht eingesprungen.“

„Wenn ich dem Herrn Oberleutnant meine „Cleopatra“ zur Verfügung stellen darf —“

„Gut — ich nehme es an.“

„Wenn der Herr Oberleutnant sie vorher eingalopieren wollen.“

„Danke sehr. Ist kaum nötig. — Wir sind also im Reinen, nicht wahr? Guten Abend.“

„Alle Achtung!“ sagte das Korps der Leutnants, als Raddberg bei Tisch diese Neuigkeit mitteilte, „alle Achtung vor dem Alten. Mordforschung von ihm! Und dazu Ihre Cleopatra!“

„Sie springt tadellos!“

„Ja — aber sie hat auch die verdammtste Angewohnheit, Hintern auszuheilen.“

„Wenn man sich recht runtersetzt —“

„Na, na, lassen Sie gut sein — es ist ein Racker —“

Am Mittag des nächsten Tages, als Leutnant Raddberg die Wohnung des Kommandeurs passierte, sah er Fräulein Margarete mit einem Taschentuch in der Hand am Fenster stehen. Er verstand das Zeichen sofort, grüßte zur Antwort mit der linken Hand und war nachmittags punkt 4 Uhr in der Konditorei von Herrn August Vettori hinter der Stadtkirche, wo sich eine junge Dame bereits tapfer an Schokoladentorte mit Schlaghahn arbeitete.

„Kaffe, Kaffee, Madame Vettori!“

Herr Herr Leutnant.

Das Bestellte kam, und die dicke Konditorenfrau ließ dann die Gäste allein, die sich zunächst förmlich aus der Entfernung beglückwünschten, sobald sie ohne Zeugen waren, aber freundschaftlich die Hand reichten.

„Gut, daß Du da bist, Viktor! Ich hatte schon Angst, daß Du mich nicht verstanden haben könntest.“

„Aber natürlich doch, Grete! Wie geht's? Was macht die gute Mama? Den Papa habe ich gestern Abend, — er ist eigenförmiger, wie je.“

Der arme Papa! Er hat wirklich zu viel Sorgen. Nun soll er gar eine Jagd mitreiten, bei seinem Alter.

„Aber, Kinderchen, das gehört sich doch so für den Kommandeur einer berittenen Truppe.“

„Ja, mag sein, immerhin ist er es nicht gewöhnt. Mama und ich, wir ängstigen uns so um ihn.“

„Und er?“

„Er zeigt natürlich nichts; aber innerlich, glaub' ich, hat er doch seine Bedenken.“

„Sh wol!“

„Doch — doch —! Weißt Du, wenn man Familie hat —“

Dieses Thema kam dem Leutnant plötzlich auch sehr interessant vor. Er rückte näher heran, dämpfte die Stimme, und Madame Vettori, die durch die Gläser aus dem Laden zeitweise hineinsah, ob ihre Gäste etwas nötig hätten, glaubte sogar zu bemerken, daß der Artillerist sich auf die Hand der Dame niederbeugte, — aber nein — vielleicht war es auch Täuschung.

Am nächsten Tag suchte Leutnant Raddberg mit einem der jüngsten Leutnants gemeinsam die Jagd aus.

„Also dieser Graben, Raddberg.“

„Ich denke zwölffüßig? Der ist doch keine acht.“

„Quack — quack, junger Dachs, kein Augenmaß; breit genug!“

„Dann nehmen wir hier diese natürliche Gräbe, die sich sehr nett macht.“

„Aber zu niedrig; da treten ja die Hölzer rüber.“

„Nun, Raddberg, hoch genug! Warum wollen Sie sich a tout prix das Genick brechen? Warten Sie wenigstens solange, bis Sie Leutnantsgehalt kriegen. Vorläufig sind Sie doch noch überzählig.“

„Der Divisionsar wird sich über die leichte Jagd wundern.“

„Wird schon nicht, Raddberg; ich habe ihm einen Vödel rausgeschickt, wenn er den an den Fuchsschwanz steuert, dann glaubt er 'ne ganze hannoversche Reifschuljagd geritten zu haben. Ein Stangenhandpferd der fünften Batterie!“

Die Jagd war wirklich leicht angelegt, aber Raddberg tat noch ein Uebiges. In den acht Tagen bis Suberius ließ er jeden Tage seine „Cleopatra“ selbst über das Jagdgelände gehen, was eigentlich verboten ist. Aber wo kein Kläger, da auch kein Richter, und die anderen Offiziere hatten genug zu tun mit dem Kratzen der Rekruten, die Erzellenz doch schon als einigermaßen menschliche Wesen vorgestellt werden sollten, obwohl sie den blauen Rod erst drei Wochen trugen.

Der große 3. November kam, und mit ihm der Divisionskommandeur, der aus der Kavallerie herabgekommen und als der Artillerie wenig zugehörig bekannt war. Aber diesmal fand er nichts auszuheilen, denn das Pferdmaterial erfreute sich tadellosen Futterzustandes, die Mannschaften ließen nichts zu wünschen übrig, und in spezial-artilleristischer Einzelheiten mißte sich Se. Erzellenz überhaupt nicht ein; teils in der Erkenntnis, daß das nicht Sache der höheren Leitung sei, teils aus Vorsicht.

Den Beschluß des Dienstes machte die Jagd. Bei herrlichem Sonnenschein, der um den herbilichen Wald in seiner violetten Pracht goldene Schleier wog, ging es hin aus zum Rendezvous. Die Offiziere zum Teil im roten Rod, zum Teil im Waffenrod ohne Schießstöße, Master und Vizeur-Offiziere an der Spitze, vornweg mit wackelnden Schwänzen, die Nase am Boden, die Fuchsschwänze an der Koppel.

Erzellenz ritt mitten unter dem Offizierskorps, der Kommandeur an seiner Seite.

Nun galoppierte das Feld an — o herrliche Jagdlust, über den Boden dahinzuschießen, überweht von flackernder Herbstbrise, die vom Forst herüberbraust, getragen von edlem Blut, in dem auch das Jagdfeuer aufgeglüht; die schlanken Braunen, der zierliche Schimmel, der hochbeinige Fuchs dort drüben, sie fühlen alle, was es gilt, sie dehnen sich unter dem Reiter und — hui — fliegen sie über Koppel, rüd, Hüde und Graben.

Die „Cleopatra“ kennt den ganzen Zauber schon und tanzt spielend über die Hindernisse; der „Ural“ St. Erzellenz berichtet dagegen jede Sekunde und versucht es immer mit schüchternem Klettern. — Endlich „Jagdfrei“, der Auslauf ist da: Alles fliebt auf den Fuchsschwanz zu, Oberleutnant Schwarz vornweg. Schon ist er dicht dran, da — rads — teilt die „Cleopatra“ hinten aus, und über den Hals weg saust der Herr Regimentskommandeur mitten zwischen die Hunde und — auf die erhabene Krophäe.

Glücklicherweise hat er sich nichts zuleide getan, und nun ist der Jubel groß: „Gallali — Gallali — Sand hoch — Sandhoch frei — der Kommandeur hat den Schwanz erritten.“

Se. Erzellenz kommen etwas süßlicher, als die Brüche verteilt werden.

„Gratuliere, lieber Schwarz, ganz famos gemacht — wirklich ausgezeichnet! Wißt gar nicht, daß Sie so passioniert sind! Eignes Pferdchen, die Stute, die Sie da reiten?“

„Doch nicht, Erzellenz, gehört meinem zukünftigen Schwiegerohn, Leutnant Raddberg.“

„Ach so — verlobt — wißt' ich nicht, gratuliere! — Nun zur Euse — die Hunde wollen auch ihr Recht.“

„Gallali, Ihr frohen Jäger, Gallali!“

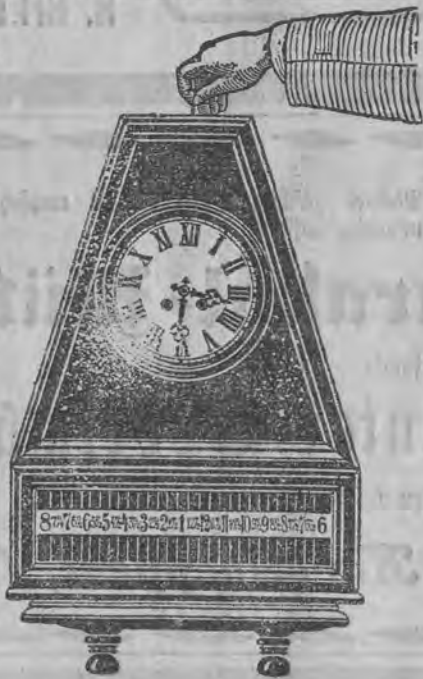


Goldbronzen,
Silberbronzen,
Aluminiumbronzen,
Kupferbronzen
sowie

grüne, rote u.
blaue Bronzen

empfiehlt die
Farbwarenhandlung
A. MÜLLER

Przejazdzt. 4 — Telephon 18-03.
12190



Patent- Arbeiterkontrolluhren

Herst

L. CHMIELEWSKI,

Wanduhren-Fabrik, Lodz, St. Jakobsstraße Nr. 6, Telephon 688.
12023 1

Vorzügliche Mittag

von 35 bis 45 Kop. und Abendbrot, mit folgender Butter zubereitet, verabreicht die Milch „Sanniki“ in der Zerkulatur. Nr. 3. Zwei Mal handlung in der Woche als Mittagstisch Geflügel und Wildpret. Täglich frische Pfaff a 20 Kop. pro Portion. Verschiedene Landprodukte. Butter von 40 Kop. das Pfund.
12167

LEHRLING

wird gesucht für die Drogenhandlung mit kleinem Anfangsgeld.
12146

K. Keilich, Glauzstr. Nr. 52

20 bis 30 junge Burschen

im Alter bis 15 Jahr, finden stundenweise Beschäftigung.
Anmeldungen bis 9 Uhr früh.

Schmechel & Rosner,

12178

Petrifaner-Straße Nr. 100.

Kaufmann

in den besten Jahren (Christ) mit langjähriger Praxis und Platzentwurf wünscht sich an einem Agentur- oder Fabrikations-Geschäft mit einem Kapital von 10-12000 Mk. aktiv zu beteiligen. Offerten sub „P. R. 305“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.
12188

Gesucht zum sofortigen Antritt:

Kontorist-Korrespondent.

der russischen, deutschen und polnischen Sprache (Maschinen schreiben) mächtig, sowie junger Mann, militärisch, zur Führung der Lagerbücher. Offerten unter „R. R. 1014“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.
12096

Kompagnon!

Mit einigen Tausend Rubel möchte sich ein junger, strebsamer und energiegelicher Fachmann an einem soliden, lukrativen Geschäft aktiv beteiligen. Offerten unter „R. R. 12029“ an die Expedition der Neuen Lodzer St.
12029

Lehrling

mit guter Schulbildung für ein Agentengeschäft der sofort gesucht. Offerten sub „R. R. 24“ an die Expedition dieses Blattes.
12176

Tanz-Unterricht.

Wer im Laufe eines Monats alle älteren und die modernsten Tänze gründlich erlernen will, der wende sich in der Tanzschule des bekannten H. Hendrykowski, Poludniowastr. 15.

neuer Tanzkursus und findet sich den Anfängern in vier Lektionen Valsa und Walzer gründlich ein. — Anmeldungen werden täglich von 7—11 Uhr abends in der Schule angenommen. Erstelle auch Tanzunterricht in Vereinen und Verehrungen.

Anmerkung! An Sonntagen von 2—6 Uhr nachm. und von 8—12 Uhr nachts Tanzkomplett. Dienstag habe einen geschlossenen Kreis, an welchem sich noch einige Paare anschließen können.

Aquarium

(Direktion: P. Kronen)

Täglich

Grosse Kabaret-Vorstellung

unter Leitung des beliebten Humoristen u. Regisseurs Herrn WALLER.

Außerdem:

Elia Caplivé, Bea Santé, Hansl. Morton, Lillian, Wawotseha, Witowska, Mizzi Senders, Mizzi Edy, Wile de Fleur, Margrit v. Mara etc.

Mittwoch neue Debut, Ludwig Seiff, u. W. der Wiener Humorist NB. Die Kabaretvorstellungen finden täglich v. 11 U. ab statt Die Direktion.

Lernt 11798

POLNISCH durch **GEBORENE POLEN!**

Dr. KUMMER, Sprachinstitut, Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Poludniowa 2. — Petrika 11798

Es gibt kein besseres Mittel, wie die unvergleichliche

SEIFE „FLORA“

von D. Hartmann in Wien,

gegen Sommersprossen, trockene und nasse Flechten, Mitesser, Blasen, Jucken, Schälen und Unreinlichkeiten der Haut.

Tausende Dank-sagungen! Nach mehrmaligem Gebrauche überraschende Resultate. Verkauf in Apotheken und Droguerien. Originell nur in roter Verpackung und mit der Unterschrift des Erfinders „Dr. Hartmann, Wien“, sowie obigen Bilde. Preis eines Stückes, das für einige Wochen reicht, 75 Kop. kleineres Stück 50 Kop. 11901



Neuheit in Lodz.

KAFFEE-RESTAURANT FELIX SWIECZKA & Co. ZIEGELSTRASSE 36 — TEL. PHON 616

Täglich von 7—11 Uhr vorm. Frühstücke, bestehend aus 6 Gängen für nur 25 Kop.

NB. Die Bedienung ist nicht herabsetzend, Trinkgelder anzunehmen.



TIEFBOHRUNGEN.

Anlagen von Brunnen für Fabrik- u. Hausbedarf, bis zu jeder Grösse und Tiefe, mit Dampf- u. Handbetrieb, übernimmt bei möglichst schneller Ausführung und solider Preisberechnung unter weitgehendster Garantie

Julius Koffmann

Lodz, Pusta-Strasse 5. 12107

Telephon 665. — Prima Referenzen.

TEA SANNE PETRIKAUER NO 191 ECKE KAROLA STR.

Gut und billig! Porcellangeschirr:

Speise-Garnituren | Küchen-Garnituren
Kaffee-Garnituren | Wasch-Garnituren

Glaswaren in allen Preislagen

Komplette Glas-Service, Moderne u. geschmackvolle Blumen-Vasen :: Bunzlauer Steintöpfe

Aluminit (feuerfestes Porzellan)

TEA SANNE Bitte genau die Adresse: Petrikauer 191 Ecke Karolastr. zu beachten.

Mein diesjähriger Collectionswaren Verkauf

Handschuhen von 11868
wollener Unterwäsche, Strümpfen, Socken, gestrickter Herren- und Damenwesten etc. Handschuhen

hat begonnen!

PETRIKAUER-STRASSE 55, **HEINRICH SCHWALBE**, PETRIKAUER-STRASSE 55.



UNDERWOOD

ist und bleibt die beste u. verbreitetste Schreibmaschine d. Welt

Aber eine halbe Million Maschinen im Gebrauch. Bänder für alle Systeme, Maschinen stets frisch auf Lager. Reparaturen werden in meiner Werkstatt, prompt und fauber ausgeführt.

Mindestpreis für Holz und Umgegend: R. RITTER, Optisches u. chirurgisches Geschäft, Petrikauer-Strasse Nr. 88, Telefon Nr. 14—29.

Meiner geschätzten Kundschaft empfehle ich die neuangekommenen

Karakul-Mützen

sowie

Winter-Sportmützen

zu soliden Preisen.

Karl Goepfert, Lodz.

12152

Nürnberg^{er} Lebkuchen

erster Transport, soeben eingetroffen bei **S Zak & Co** Spezial-Geschäft feinsten Delikatessen u. Kolonialwaren. Wein und Spirituosenhandl. Petrikauerstrasse 127. — Telefon 13-45.

12177

Ein größeres Fabriks-Gebäude

im Zentrum der Stadt an der Petrikauerstr. gelegen, mit Kraft, Transmiffion und Belüftung, gut geeignet für Weberei und Spinnerei, ist im Ganzen zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 11829

Unwiderstehlich nur bis zum 1. Januar 1911 dauert der

Ausverkauf sämtlicher Waren als:

Paléto- und Damen-Kostüm-Stoffe

sowie verschiedener 50% unterm Kostenpreis.

G. Rimpel, Skwerowa 16.

12165

TRAURINGE

(nicht für die Westentasche)

12179a

Rot u. Gelbgold

in allen Größen u. Breiten bei

R. TÖLG, PETRIKAUER STRASSE NO 173, NEBEN DEM PARADIESE.



Die Haare zu pflegen, das ist eine Pflicht, denn soll auch ein jeder verkommen sie nicht, denn da heutzutage jeder ja hat, so findet auch Anfall von Haaren leicht statt, und da doch ein Kopf nicht immer leicht hell, so soll man demselben auch vorbeugen schnell, bei vielen auch werden die Haare schnell grau, was doch oft nicht schön ist, für Mann und für Frau, denn soll man für beides haben Mittel bereit, damit es nicht unnütz etwa bleibt, denn streift, doch merkt sich's ein jeder in unserer Stadt, daß das beste für Haare Hugo Grams nur freis hat.

HUGO GRAMS, Drogerie und Parfümerie, Lodz, Targowa 67, am Wassergraben.

Wiedertum und Gerangeder A. Dwing.

Spinn-Artikel

Selbst- und Krempelketten, Klettenwalzen und Drosseltendracht, Haderblätter, Krempelwolfzähne, Wolfzähne und Gewinde, Borgarmwalzen-Schrauben. 1911

Karl Zinke, 16 Przejazd-Strasse 16.

Elektrisches Licht- und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut, Haar, Geschlechts- und Harn-Krankheiten. Krótkastrasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Kissen- und Querschnitt (Hautauslass), Blasen- und roten Vaginitis (Eitrige), Geschwüre, Krämpfe und Wunden (Luka), Gichtfrequenz, Strahlen (Lukende Hautleiden, Säurehaltige, Rindernachschwindel), Erbsen, copie und Gichtschmerz (Säure, röhren- und Blasenkrankheiten), Elektrolyse, Kautschuk (Säure, nuna idler Haare und Haare), Vibrationsmassage, Bekämpfung und elektrische (Säure, trüber, Stellung der Wund, ch vöcher durch Pneumomassage nach Prof. Zabludowski), Blutuntersuchung bei (Säure), Krankenplanung täglich von 8—12 und von 5—9: Uhr (Säure, deren Wartezimmer 11829)



In der Fiktion: J. M. Bürger, 51. Sechshundert, find in großer Menge, noch modern, gute Wand- und Standuhren zu bekommen. — Engros- und Einzel-Verkauf. — Befehle werden auch Miete zu Standuhren verkauft. 12082

Deffentlicher Brief.

Hierdurch beehren wir uns dem geschätzten Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß wir für die gegenwärtigen Saiten unter Lager mit den verschiedensten modernsten in- und ausländischen Stoffen, sowie auch Pelzwaren reichlich versehen haben. Bestellungen werden schnell, solid und unermüdlich billig ausgeführt. Wir gewähren auch Ratenzahlungen von 1 Abt. wöchentlich an

Gutman & Loewenstadt, Garbener-Gesellschaft, Konstantiner-Strasse Nr. 3

Briefmarken

13.000 verschiedene garantirt echt. Kraftvolle Auswahl verfährt auf Wunsch an Sammler mit 50—70 % unter alten Katalogen 11878

A. Weisz, Wien, Alsterstrasse Nr. 8.

Rotations-Schnelldruck „Neue Badger Zeitung“